

Jahresabschluss 2025

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Hannoversche
Volksbank



Inhaltsverzeichnis

1. Jahresbilanz zum 31.12.2025	8
Aktivseite	8
Passivseite	9
2. Gewinn-und-Verlust-Rechnung	10
für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025	10
3. Anhang	14
A. Allgemeine Angaben	14
B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden	14
C. Entwicklung des Anlagevermögens 2025	20
D. Erläuterungen zur Bilanz	24
E. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	30
F. Sonstige Angaben	31
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025	
der Hannoversche Volksbank eG	36
Gliederung des Lageberichts	36
A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit	37
B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)	37
1. Rahmenbedingungen	37
2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	41
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	41
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage	44
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	47
C. Risikobericht	47
D. Chancen- und Prognosebericht	53
E. Erklärung zur Unternehmensführung	55
F. Nichtfinanzielle Berichterstattung	56
Bericht des Aufsichtsrates	58

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Mitglieder und Geschäftsfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir blicken auf unser 166. Geschäftsjahr zurück. Auf Basis unserer genossenschaftlichen Werte Solidarität, Partnerschaftlichkeit, Transparenz und Verlässlichkeit waren wir, auch unter weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen, der gewohnt vertrauensvolle Partner unserer Mitglieder, Kundinnen und Kunden.

Wir stehen für langfristige Kundenverbindungen auf Grundlage der Qualität unserer Beratung und unseres Services. Ganz gleich, ob im persönlichen Gespräch oder über unsere digitalen Medien, unser Anspruch ist es, unseren Kundinnen und Kunden Bestleistungen zu bieten.

Vorstand und Aufsichtsrat danken allen Mitgliedern, Kundinnen und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser Dank für ihre engagierte Arbeit und die hohe Identifikation mit unserem Hause.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in dark blue ink, reading 'Jürgen Wache'. The signature is fluid and cursive, with the first name 'Jürgen' being more prominent than the last name 'Wache'.

Jürgen Wache, Vorsitzender des Vorstands



MARCUS HÖLZLER

Verantwortlich für
Unternehmenskundengeschäft

Regionales Firmenkundengeschäft
(seit 01.05.2025)

ANNE MAHLER

Verantwortlich für Kreditservice,
Marktservice (seit 01.01.2026)

JÜRGEN WACHE

Vorstandsvorsitzender

Verantwortlich für Vorstandsstab,
Compliance, Revision, Recht und
Sonderkredite

Finanzen/Controlling, Personal-
management (bis 31.12.2025)

DANIEL HAARTZ

stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Verantwortlich für Finanzen/Controlling, IT,
Personalmanagement, Unternehmensentwicklung (seit
01.01.2026)

IT, Kreditservice, Marktservice, Organisationsentwicklung
(bis 31.12.2025)

MATTHIAS BATTEFELD

Verantwortlich für
Asset Management/Handel,
Private Banking, Privatkunden,
Vertriebsmanagement

1. Jahresbilanz zum 31.12.2025

Aktivseite

Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand			35.340.138,59	35.569
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			64.183.235,27	323.318
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	64.183.235,27			(323.318)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	99.523.373,86
0				
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0)
b) Wechsel			0,00	0,00
0				
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig			330.467.247,25	48.819
b) andere Forderungen			50.093.640,00	380.560.887,25
2.408				
4. Forderungen an Kunden			6.979.072.544,85	6.686.043
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	3.819.670.704,52			(3.656.894)
durch Schiffshypotheken gesichert	7.653.682,69			(7.020)
Kommalkredite	31.314.362,53			(33.125)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		71.536.502,85		69.485
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	71.536.502,85			(69.485)
bb) von anderen Emittenten		523.087.830,59	594.624.333,44	488.279
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	485.370.100,63			(450.741)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	594.624.333,44
0				
Nennbetrag	0,00			(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			781.890.936,87	782.355
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften				
a) Beteiligungen			187.399.182,54	186.590
darunter:				
an Kreditinstituten	241.917,37			(244)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00			(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.191.348,01	188.590.530,55
1.191				
darunter:				
bei Kreditgenossenschaften	1.091.820,00			(1.092)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			74.940.601,26	126.804
darunter:				
an Kreditinstituten	2.000.000,00			(2.000)
an Finanzdienstleistungsinstituten	6.296.750,00			(40.597)
an Wertpapierinstituten	0,00			(0)
9. Treuhandvermögen			9.430.355,06	13.409
darunter: Treuhandkredite	9.430.355,06			(13.409)
0				
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		35.688,00		40
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	35.688,00	0
12. Sachanlagen			41.966.692,42	42.693
13. Sonstige Vermögensgegenstände			13.474.256,77	10.404
14. Rechnungsabgrenzungsposten			773.098,73	560
Summe der Aktiva			9.164.883.299,06	8.817.968

Passivseite

Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			28.854.423,25	404
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.164.597.905,32	1.193.452.328,57
1.171.758				
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		833.394.857,74		722.026
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		72.416.511,34	905.811.369,08	173.557
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		4.279.650.792,75		4.106.629
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.292.531.144,05	5.572.181.936,80	6.477.993.305,88
1.175.060				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen			461.175.875,34	461.726
b) andere verbrieft e Verbindlichkeiten			0,00	461.175.875,34
0				
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			9.430.355,06	13.409
darunter: Treuhandkredite	9.430.355,06			(13.409)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			10.525.935,52	10.670
6. Rechnungsabgrenzungsposten			4.418.454,98	4.404
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			70.478.800,00	68.811
b) Steuerrückstellungen			6.263.000,00	7.437
c) andere Rückstellungen			22.659.799,71	99.401.599,71
23.600				
8. [gestrichen]			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			15.999.484,22	10.422
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			392.850.000,00	392.850
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(0)
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital			113.263.773,89	100.775
b) Kapitalrücklage			709.479,91	709
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		75.178.873,76		73.492
cb) andere Ergebnisrücklagen		293.419.843,16	368.598.716,92	283.361
d) Bilanzgewinn			17.063.989,06	499.635.959,78
16.866				
Summe der Passiva			9.164.883.299,06	8.817.968

Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		38.711.568,68		50.174
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	38.711.568,68	0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		330.201.117,78	330.201.117,78	351.987
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)

2. Gewinn-und-Verlust-Rechnung

für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		217.954.592,54			221.093
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		12.100.167,05	230.054.759,59		11.303
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	260,98				(0)
2. Zinsaufwendungen			81.748.967,47	148.305.792,12	97.382
darunter: erhaltene negative Zinsen	34.503,22				(36)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			19.646.448,31		16.805
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			4.917.881,89		4.753
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			2.260.094,10	26.824.424,30	1.270
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				1.585.124,77	1.443
5. Provisionserträge			66.807.842,99		62.800
6. Provisionsaufwendungen			6.353.686,06	60.454.156,93	5.807
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				5.165.675,06	3.047
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		63.388.388,78			60.034
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		20.832.517,94	84.220.906,72		21.023
darunter: für Altersversorgung	7.885.856,99				(9.388)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			54.633.044,12	138.853.950,84	51.100
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				3.857.821,04	4.726
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.671.862,60	1.366
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			642.706,66		17.070
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-642.706,66	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			51.447.183,35		1.088
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-51.447.183,35	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	2
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				42.861.648,69	62.917
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			25.590.438,72		15.187
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			207.220,91	25.797.659,63	164
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	30.700
25. Jahresüberschuss				17.063.989,06	16.866
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				17.063.989,06	16.866
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				17.063.989,06	16.866
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
Bilanzgewinn			17.063.989,06		16.866



» Wir sind seit vielen Jahren auf Wachstumskurs, so auch 2025. Dieser Erfolg basiert auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern, Kundinnen und Kunden. Wir sind stolz darauf, dass wir weiterhin viele neue Mitglieder als Eigentümer unserer Bank gewinnen. Eine tolle Bestätigung unseres genossenschaftlichen Geschäftsmodells mit dem Anspruch stetiger Weiterentwicklung. «

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Hannoversche Volksbank eG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Barreserve
Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden
Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft werden für Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich widerruflicher und unwiderruflicher Kreditzusagen) Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 gebildet. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Grundlage des im Rahmen des internen Risikomanagements ermittelten erwarteten Verlusts über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien (sogenanntes

Bewertungsvereinfachungsverfahren). Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt ermittelt.

Die Risikovorsorgebeträge für Forderungen an Kunden werden als Pauschalwertberichtigungen vom entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Die für Eventualverbindlichkeiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Risikovorsorgebeträge werden von den Unterstrich-Positionen abgesetzt und als pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere
Sämtliche festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Für einzelne Wertpapiere, die der WM Datenservice nicht unterstützt, wurden Kurse anderer Informationsdienstleister, z. B. Bloomberg, genutzt.

Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein verlässlicher Börsen- oder Marktpreis vorlag, wurde der beizulegende Wert anhand eines Bewertungsmodells ermittelt. Dabei wurden die künftigen Zins- und Tilgungszahlungen prognostiziert und mit risiko- und laufzeitadäquaten Zinssätzen auf ihren derzeitigen Barwert abgezinst (Discounted-Cashflow-Verfahren). Die verwendeten Diskontierungszinssätze setzen sich aus drei Komponenten zusammen: dem risikofreien Basiszins, dem Zuschlag für das Kreditrisiko (Credit Spread) und dem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko (Liquidity Spread).

Beim risikofreien Basiszins und dem Liquiditätsrisiko handelt es sich um in der Regel am Kapitalmarkt beobachtbare Parameter. Im Falle von AT1-Emissionen werden die Credit Spreads einer Spreadkurve entnommen, die regelmäßig von der Emittentin überprüft und beschlossen werden. Darüber hinaus ergibt sich eine Abhängigkeit des Bewertungsniveaus der AT1-Emissionen

von der harten Kernkapitalquote der Emittentin. Bei Festlegung des Bewertungsspreads wird das aktuelle Verhältnis der harten Kernkapitalquoten zum Trigger der AT1-Anleihen berücksichtigt.

Wertpapierleihegeschäfte
Die am Bilanzstichtag im Rahmen einer Wertpapierleihe entliehenen Wertpapiere sind weiterhin dem wirtschaftlichen Eigentum des Verleihers zugerechnet. Der Buchwert der entliehenen Wertpapiere beträgt TEUR 220.500.

Derivative Finanzinstrumente
Derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand wurden – sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Bewertungseinheiten oder als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung dienen – nach den Grundsätzen des Imparitäts- und Realisationsprinzips einzeln mit ihrem Marktpreis bewertet.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, wurden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorlagen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgte nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wurde die Einfrierungsmethode angewandt.

Die nachfolgende Tabelle weist für jede Art von Grundgeschäften das Volumen der in Bewertungseinheiten eingezogenen Grundgeschäfte – jeweils aufgegliedert nach Risikoarten und Arten von Bewertungseinheiten – aus:

Angaben zu Bewertungseinheiten gemäß § 285 Nr. 23a HGB	
Grundgeschäfte abgesicherte Risikoart	Buchwerte/Volumina (in TEUR)
	Micro-Hedges
Vermögensgegenstände	
abgesichertes Risiko	
- Zinsrisiko	6.520
- Währungsrisiko	6.520
Summe Vermögensgegenstände	13.040
schwebende Geschäfte	
abgesichertes Risiko	
- Währungsrisiko	2.036
- Aktien-/Indexrisiko	5.619
Summe schwebende Geschäfte	7.655
Gesamtsumme	20.695

Sofern Sicherungsgeschäfte im Rahmen eines Micro-Hedges mehrere Risiken absichern, sind die Geschäfte in der Tabelle den jeweiligen abzusichernden Risikoarten zugeordnet und insofern mehrfach erfasst.

Bei den in Bezug auf Zins-/Währungsrisiken sowie Aktien- und Indexrisiken gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um perfekte Micro-Hedges. Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein. Bei den in Bezug auf Währungsrisiken zwischen Devisentermingeschäften gebildeten Bewertungseinheiten weichen die relevanten Ausstattungsmerkmale nur geringfügig voneinander ab. Aus einer imparitätischen Einzelbewertung der Unwirksamkeiten kann aufgrund der Konditionengestaltung kein Rückstellungsbedarf resultieren. Der Gesamtbetrag der sich nicht ausgleichenden Wertänderungen aus allen Bewertungseinheiten beläuft sich auf TEUR 10.

Zur Feststellung der Wirksamkeit (Effektivitätsmessung) der Bewertungseinheiten wird aufgrund der vorliegenden Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft die Critical-Terms-Match-Methode verwendet. Aufgrund der nur geringfügigen Abweichungen der relevanten Ausstattungsmerkmale wird auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung ein weitgehender Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen erwartet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs
Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungs-kostenbarwert vermindert. Individuelle Refinanzierungsmöglichkeiten werden bei dieser barwertigen Betrachtung berücksichtigt. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2025 war keine Rückstellung zu bilden.

Strukturierte Finanzinstrumente
Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente, die nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Basis einer Notierung auf einem aktiven Markt bewertet werden, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert, auch wenn sie durch das eingebettete Derivat

wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, weil die besonderen Risiken des strukturierten Finanzinstruments durch eine objektive Bewertung zutreffend dargestellt werden.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Sofern dauerhafte Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250, aber nicht über EUR 800 lagen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Aktive latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren abbauen.

Aktive Steuerlatenzen bestehen insbesondere in den Positionen Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und andere

festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Rückstellungen.

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Der Berechnung der Steuerlatenzen wurde ein Steuersatz von 32,33 % zugrunde gelegt. Im Hinblick auf die stufenweise Absenkung des Körperschaftsteuersatzes aufgrund des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland werden für die Folgejahre bis 2032 fallende Steuersätze zugrunde gelegt, die in der Gesamtbetrachtung der aktiven temporären Differenzen und passiven temporären Differenzen zu keiner anderen Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unter Fortführung des Aktivierungswahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB führen.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagio-Beträge enthalten, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen bzw. zinsanteilig verteilt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G“ zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften wurden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Für die Pensionsrückstellungen wurden ein langfristiger Lohn- und Gehaltstrend in Höhe von 2,70 % berücksichtigt sowie eine Rentendynamik in Höhe von 2,10 % zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 2,06 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr 1,90 %) auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2025 ermittelten Zinssatzes festgelegt; dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Rückstellungen wurden zulässigerweise nicht gebildet für mittelbare Verpflichtungen aus Pensionszusagen sowie für ähnliche unmittelbare und mittelbare Verpflichtungen in Höhe von EUR 14.065.909.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR -1.365.

Den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G“ zugrunde. Die Altersteilzeitrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 2,21 % bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ermittelt.

Die Bank hat ein Lebensarbeitszeitmodell für die Mitarbeiter in Form eines versicherungsgebundenen Zeitwertkontos eingeführt. Die Einbringungen in das Wertguthaben werden in eine Rückdeckungsversicherung eingezahlt. Entnahmen aus dem Wertguthaben werden durch Rückkäufe der Rückdeckungsversicherung finanziert. Das verpfändete Vermögen wird dabei als Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB qualifiziert und mit den entsprechenden Verpflichtungen verrechnet. Die Anschaffungskosten, der beizulegende Wert sowie der Erfüllungsbetrag zum 31. Dezember 2025 belaufen sich auf TEUR 168. Die unter Beachtung des Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrages. Für die im Zusammenhang mit der Ansparung der Zeitwertkonten erworbenen Urlaubstage wurde eine Rückstellung in selber Höhe gebildet.

Den Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Heubeck-Richttafeln 2018 G“ zugrunde. Diese Rückstellungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen

sieben Geschäftsjahre in Höhe von 2,21 % abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Die erstmalige Einbuchung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinnten Betrag (Nettomethode).

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden analog zum Ab-/Aufzinsungseffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet, sofern sie nicht in eine Bewertungseinheit mit einem Sicherungsgeschäft einbezogen sind. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt wurden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht. Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.



» Wir werden als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen. Auch, weil wir in den Nachwuchs investieren und damit vielen jungen Menschen eine berufliche Perspektive geben. Neben der Ausbildung zu Bankkaufleuten sowie Studierenden zum Bachelor of Arts bieten wir weitere Ausbildungsgänge, zum Beispiel als Kaufleute im Digitalisierungsmanagement. Wir legen großen Wert auf eine qualifizierte Ausbildung mit dem Ziel, die jungen Talente zu übernehmen. «

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2025

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Ge- schäftsjahres	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) im Geschäftsjahr	Umbuchungen (a) Abgänge (b) im Geschäftsjahr	Anschaffungs- / Her- stellungskosten am Ende des Geschäfts- jahres
	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.835.078	23.527 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	2.858.605
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	53.158.663	276.079 (a) 0 (b)	0 (a) 492.104 (b)	52.942.637
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	45.131.108	3.297.883 0 (b)	0 (a) 3.084.036 (b)	45.344.955
Summe a	101.124.849	3.597.489 (a) 0 (b)	0 (a) 3.576.140 (b)	101.146.197

Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgängen (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.794.623	28.294 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	2.822.917	35.688
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	20.034.003	1.202.783 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 77.698 (b)	21.159.089	31.783.549
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	35.563.090	2.626.744 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 3.028.023 (b)	35.161.811	10.183.144
Summe a	58.391.716	3.857.821 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 3.105.721 (b)	59.143.817	42.002.381

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	793.370.183	6.004.959	799.375.142
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	188.359.563	230.968	188.590.531
Anteile an verbundenen Unternehmen	127.639.861	-52.699.260	74.940.601
Summe b	1.109.369.607	-46.463.333	1.062.906.274
Summe a und b	1.210.494.456		1.104.908.655



» Bei der Geldanlage sind wir verlässlicher Partner unserer Kundinnen und Kunden. Wir haben den Blick auf das Ganze und bieten attraktive Lösungen entsprechend der persönlichen Lebenssituation. Von der Altersvorsorge, über die individuelle Wertpapierberatung bis zur Vermögensverwaltung beraten wir unsere Kundinnen und Kunden und werden durch ihr Vertrauen belohnt. «

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 365.933.274 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 223.863.077 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank wurden Kundenforderungen mit einem Gesamtbetrag von EUR 510.643.607,21 abgetreten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 79.742.650 fällig.

Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 bis A 7 enthaltenen Wertpapiere

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	594.624.333	543.875.091	50.749.242	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	83.035	45.714	37.321	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	3.408	0	3.408	

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den Forderungen, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

Forderungen an				
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	380.536.311	51.218.255
Forderungen an Kunden (A 4)	22.027.702	11.931.400	1.838.421	2.009.044
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	93.465.893	93.162.844

Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent

Im Bilanzposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (A 6) sind folgende Anteile mit Anteilsquoten von mehr als 10 % enthalten:

Anlageziel	Wert der Anteile (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert (Reserve) EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
Spezialinvestmentfonds mit Anlageschwerpunkt in Aktien und Renten, sowie Rohstoffe zur Diversifizierung	811.127.653	30.069.751	19.639.098

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2025 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Hannoversche Volksbank Projektentwicklungs GmbH, Hannover	100,00	2025	510	2025	0
b) Hannoversche Volksbank Immobilien GmbH, Hannover	100,00	2025	226	2025	0
c) GENOrd Dienstleistungs GmbH, Seelze	100,00	2025	371	2025	0
d) HI-travel GmbH, Sarstedt	100,00	2025	100	2025	0
e) HE Hannover Estate GmbH, Hannover	100,00	2025	699	2025	-69
f) Hannover Estate Erste Beteiligungs GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2025	2.371	2025	73
g) Hannoversche Volksbank Beteiligungen GmbH, Hannover	100,00	2025	45	2025	0
h) Hannoversche Volksbank Beteiligungen Kleefeld GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2025	7.800	2025	657
i) Hannoversche Volksbank Beteiligungen Burgdorf GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2025	2.670	2025	52
j) Hannoversche Volksbank Beteiligungen Eichenpark GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2025	23.613	2025	477
k) Hannoversche Volksbank Beteiligungen Walsroder Straße GmbH & Co. KG, Hannover	100,00	2025	9.715	2025	88
l) Value Experts Vermögensverwaltungs AG, Beckum	92,68	2024	2.454	2024	1.000
m) WVG Dipl. Kfm. Siegfried Lehmann Wohnungswirtschaftliche Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Laatzen	100,00	2024	768	2024	178
n) NGB AG & Co. KG, Hannover	4,67	2025	1.750.994	2025	47.461
o) Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-AG, Hannover	0,00	2024	1.356.062	2024	53.703
p) GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG, Hannover	31,69	2024	194.231	2024	5.057
q) WerteLogistik Nord GmbH, Hannover	34,00	2024	2.775	2024	-292
r) DZ BANK AG, Frankfurt am Main	0,00	2024	10.735.000	2024	425.000
s) DZ PRIVATBANK S.A., Luxemburg	0,01	2024	1.288.099	2024	87.564
t) Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	0,00	2024	1.812.302	2024	0
u) R+V VERSICHERUNG AG, Wiesbaden	0,01	2024	2.397.253	2024	0
v) TeamBank AG, Nürnberg	0,00	2024	439.699	2024	0
w) Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	0,00	2024	2.304.278	2024	699.664
x) Atruvia AG, Frankfurt am Main	0,00	2024	505.009	2024	46.297
y) AAG Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	4,30	2025	59.460	2025	1.287
z) Atruvia Beteiligungs GmbH & Co. KG Nord, Münster	0,26	2025	119.883	2025	3.025
aa) Ritterschaftliches Kreditinstitut Stade AG, Stade	100,00	2024	19.953	2024	75
ab) Norddeutsche Wohnbau GmbH, Hannover	60,00	2024	2.943	2024	85
ac) Alter Flughafen Immobilien GmbH & Co. KG, Hannover	34,00	2024	10.946	2024	147
ad) SCHUFA Holding AG, Wiesbaden	1,61	2024	164.900	2024	54.826
ae) VAD Beteiligungen, Berlin	8,59	2024	49.913	2024	-16
af) neoshare AG, München	5,00	2023	2.899	2023	-3.917
ag) IMMAC Sozialimmobilien 122. Besitz GmbH & Co. KG, Hamburg	87,15	2024	8.136	2024	47
ah) BBU.ONSITE GmbH, Hannover	52,00	2024	223	2024	126
ai) BBU.INVEST GmbH & Co. KG, Hannover	52,00	2025	4.477	2025	-5
aj) Invest-Impuls Scale GmbH & Co. KG, Hannover	7,95	2024	8.758	2024	34

Die Hannoversche Volksbank eG (Sitz: Hannover) als Konzernmutter stellt für das Geschäftsjahr 2025 einen Konzernjahresabschluss auf und wird diesen im Bundesanzeiger veröffentlichen. Mit den unter Buchstaben a) bis d) genannten Unternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Für die unter t) bis v) genannten Unternehmen besteht jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK AG.

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

Bei den Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von EUR 1.163.892.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten, bestehen zum 31. Dezember 2025 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil der Stimmrechte in %
Value Experts Vermögensverwaltungs AG, Beckum	92,7
Ritterschaftliches Kreditinstitut Stade AG, Stade	100,0

Treuhandvermögen

Im Bilanzposten „Treuhandvermögen“ (A 9) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden. Bei diesen Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen an Kunden (A 4).

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Bilanzposten „Sachanlagen“ (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 31.066.552 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 10.183.144 enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

In dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ (A 13) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2025 EUR
Erstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt zur Körperschaftssteuer aus Vorjahr	1.367.000
Einzahlungsverpflichtungen zur Kapitalerhöhung	2.000.000
Ansprüche aus Provisionen gegenüber der Union Investment	5.249.985

In dem Bilanzposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ (A 13) sind folgende antizipative Beträge größeren Umfangs enthalten:

	31.12.2025 EUR
Ansprüche an Nichtbanken aus Vermittlungsprovisionen	6.636.894

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 133.495 (Vorjahr EUR 171.943).

Nachrangige Vermögensgegenstände

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
4 Forderungen an Kunden	39.866.235	1.415.239
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	37.717.730	37.538.064

Die Forderungen an Kunden mit Nachrangklausel werden in Höhe von EUR 1.112.375 von der Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfreigestellt.

Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 23.751.304 enthalten.

Restlaufzeitspiegel für Forderungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	50.000.000	0	0	0
Forderungen an Kunden (A 4)	285.896.931	398.795.551	1.638.707.947	4.431.730.356

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	43.267.177	38.462.063	349.512.976	724.906.220
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	49.545	61.422.980	10.346.144	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	749.079.477	403.887.781	114.020.375	24.453.094

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 1.038.886.681 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

Im Bilanzposten „Treuhandverbindlichkeiten“ (P 4) sind ausschließlich Refinanzierungsmittel für Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden. Bei diesen Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1).

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ (P 5) sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2025 EUR
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	3.501.556
Abzuführende Abgeltungssteuer	4.482.073

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagio-Beträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 3.627.977 (Vorjahr EUR 3.568.823) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Mit den Gläubigern wurden keine Kündigungsfristen vereinbart.

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 683.083 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

	Betrag	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
	3.000.000	EUR	6,56	Oktober 2032

Für die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen: Die Restlaufzeit dieser nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen 5 und 8 Jahren und sie sind mit einem Zinssatz von 4,50 % bis zu 5,00 % ausgestattet.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung sämtlicher nachrangiger Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

Verbindlichkeiten gegenüber				
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	16.911	7.996	1.040.020.643	1.018.597.712
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	7.329.273	8.095.470	1.277.266	554.588
verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	460.000.000	460.000.000

Eigenkapital

Die unter dem Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder		110.704.691
b) der ausscheidenden Mitglieder		2.452.383
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		106.700
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	16.031	

Die Kapital- und Ergebnismrücklagen (P 12b) und c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage EUR	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrück-lagen EUR
Stand 01.01.2025	709.480	73.492.229	283.360.739
Einstellungen	0		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres		1.686.645	10.059.104
Stand 31.12.2025	709.480	75.178.874	293.419.843

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute und latente Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Zusätzlich bestehen Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7.

Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen fast ausschließlich Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für Kunden bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind breit gestreut.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die unter Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	500.531.800

Zur Sicherung von Verbindlichkeiten wurden Wertpapiere verpfändet sowie Kundenforderungen aus dem Fördermittelkreditgeschäft per Globalzession an die entsprechenden Förderbanken abgetreten.

Fremdwährungsposten

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 23.059.332 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsrechte des Nichthandelsbestands, die mit Kunden unter Abschluss von Gegengeschäften getätigt wurden. Darüber hinaus bestehen Zins-Swaps zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) sowie Zins-Währungsswaps (Cross-Currency-Swaps) zur Absicherung von kundenbezogenen Währungspositionen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands einschließlich der Kreditderivate, die nicht als erhaltene oder gestellte Kreditsicherheiten behandelt werden, einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogenen Derivate und einschließlich der in strukturierte Finanzinstrumente eingebetteten und getrennt bilanzierten Derivate, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden inklusive rechnerisch angefallener Zinsen angegeben („dirty prices“). In den Forderungen an Kreditinstitute sind dabei bereits EUR 93.640 und in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten EUR 2.194.090 an Zinsabgrenzungen für Zins-Swaps berücksichtigt (Angaben in TEUR):

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	
	<=1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	Summe	negativ	positiv
Zinsbezogene Geschäfte OTC-Produkte – Zins-Swap (gleiche Währung)	0	320.000	90.000	410.000	2.694	28.553
Währungsbezogene Geschäfte OTC-Produkte – Devisentermingeschäfte – Cross-Currency Swaps	4.075 0	0 0	0 5.933	4.075 5.933	11 0	21 710
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte Börsengehandelte Produkte – Aktien-/Index-Futures	11.239	0	0	11.239	818	818

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zinsswap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag.

Devisentermingeschäfte wurden mit dem Terminkurs zum Bewertungsstichtag bewertet.

Für die Bewertung von Optionen des Nichthandelsbestands wurden Optionspreismodelle (Black-Scholes) eingesetzt.

E. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen (GuV 1) als Reduktion des Zinsertrags bzw. in den Zinsaufwendungen (GuV 2) aus Passivgeschäften als Reduktion des Zinsaufwands enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zins-erträgen bzw. -aufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 10.529 (Vorjahr EUR -84) erhöht.

Im Falle von Zins-Swaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen.

Provisionserträge

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen und Krediten sowie für das Wertpapier- und Depotgeschäft nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Erträge aus Ausgleichszahlungen durch Rückdeckungsversicherungen	894.570
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen zur Archivierung	830.000
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen zu Prozessrisiken	718.350

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 28.806 Erträge aus der Währungsumrechnung.

Im Vorjahr wurden Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von EUR 35.389 unter den sonstigen betrieblichen Aufwen-dungen ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Aufwendungen für Strukturierungsleistungen	3.500.000
Aufwand aus Ausgleichszahlungen für vorzeitig beendete Verträge	625.000

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 119.574 (Vorjahr EUR 696.114) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Aus der stufenweisen Absenkung des Körperschaftsteuersatzes bedingt durch das Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortpro-gramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland ergeben sich aufgrund der Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, latente Steuern nicht zu aktivieren, keine Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 4.403.424 und periodenfremde Auf-wendungen in Höhe von EUR 648.799 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV-Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
GuV 23 - Auflösung von Steuerrückstellungen	0	1.355.902

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 2.381.256.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 332.750.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 521.438.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31. Dezember 2025 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 11.736.720.

Die Forderungen an und Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 836.045 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 6.189.180.

Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind keine wesentlichen Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Der Unterschiedsbetrag aus der Bewertung von Altersver-sorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB beträgt EUR -1.365.154. Aufgrund dieses negativen Unterschiedsbetrags besteht keine Ausschüttungssperre. Der für die Tochtergesell-schaften, mit denen ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, aus-schüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR -5.056.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrich-tung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiff-eisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 20.203.980.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezo-genen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Darüber hinaus besteht eine Verpflichtungserklärung gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. und der BVR Instituts-

sicherung GmbH für die in den Konzernabschluss einbezogene Ritterschaftliches Kreditinstitut Stade AG zur Sicherung einer jederzeitigen Kapitalausstattung zur Erfüllung der aufsichts-rechtlichen Kapitalanforderungen. Eine Inanspruchnahme aus der Verpflichtungserklärung ist nicht erkennbar.

Personalstatistik

Die Zahl der 2025 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeit-beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte
Prokuristen	17	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	608	368
Gewerbliche Mitarbeiter	6	0
	631	368

Außerdem wurden durchschnittlich 67 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang 2025	127.632	1.973.101
Zugang 2025	5.162	299.882
Abgang 2025	5.107	58.586
Ende 2025	127.687	2.214.397

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mit-glieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	12.066.371
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genoverband e.V.
Mailänder Straße 4a
30539 Hannover

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf	
Wache, Jürgen Vorsitzender, Bankvorstand	Ressortzuständigkeit: Vorstandsstab, Compliance, Revision, Recht und Sonderkredite Finanzen/Controlling, Personalmanagement (bis 31.12.2025)
Haartz, Daniel stellvertretender Vorsitzender (seit 01.05.2025), Bankvorstand	Ressortzuständigkeit: Finanzen/Controlling, IT, Personalmanagement, Unternehmensentwicklung (seit 01.01.2026) IT, Kreditservice, Marktservice, Organisationsentwicklung (bis 31.12.2025)
Battefeld, Matthias Bankvorstand	Ressortzuständigkeit: Asset Management/Handel, Private Banking, Privatkunden, Vertriebsmanagement
Hölzler, Marcus Bankvorstand	Ressortzuständigkeit: Unternehmenskundengeschäft Regionales Firmenkundengeschäft (seit 01.05.2025)
Mahler, Anne Bankvorständin (seit 01.01.2026)	Ressortzuständigkeit: Kreditservice, Marktservice (seit 01.01.2026)
Oppermann, Gerhard stellvertretender Vorsitzender (bis 30.04.2025), Bankvorstand	Ressortzuständigkeit: Regionales Firmenkundengeschäft (bis 30.04.2025)

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf	
Dr. Kind, Alexander Vorsitzender	Kaufmann, Geschäftsführer K2D GmbH & Co. KG
Prof. Dr. jur. Epping, Volker stellvertretender Vorsitzender (seit 16.06.2025)	Präsident der Leibniz Universität Hannover
Dr. Bertog, Dennis B.	Notar und Rechtsanwalt, Partner bei LEINEPARTNERS Dr. Bertog + Dr. Immermann Rechtsanwälte PartGmbB
Braukmann, Rainer	Bankkaufmann, Dipl. Bankbetriebswirt, Hannoversche Volksbank eG
Flügge, Werner	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Gehrke econ GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Gießmann, Sabine	Juristin, Hannoversche Volksbank eG
Prof. Dr. Kiehne, Nadja	Wirtschaftsprüferin bei NordAudit GmbH und Hochschulprofessorin an der Hochschule Hannover
Meier, Werner	Landwirt
Proksch, Stefan (seit 16.06.2025)	Bankkaufmann, freigestellter Betriebsrat/ stv. Betriebsratsvorsitzender, Hannoversche Volksbank eG
Schmidt, Susanne	Bankkauffrau, Hannoversche Volksbank eG
Dr. nat. med. Schnaith, Annabelle	Apothekerin
Segler, Andreas	Jurist, Geschäftsführer Niedersächsische Wach- und Schliessgesellschaft Eggeling & Schorling KG
Dr. Töller, Boris (seit 16.06.2025)	Geschäftsführer Nummi GmbH
Ußkurat, Thorsten	Dipl.-Ingenieur, Geschäftsführer Ußkurat Siebdruck GmbH
Zimmermann, Karl	Bankkaufmann, Hannoversche Volksbank eG
Pommerien, Antje stellvertretende Vorsitzende (bis 16.06.2025)	Richterin
Scholz, Stefanie (bis 16.06.2025)	Bankkauffrau, freigestellte Betriebsrätin, Hannoversche Volksbank eG

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

In den Aufsichtsgremien folgender großer Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
Value Experts Vermögensverwaltungs AG, Beckum	2
Ritterschaftliches Kreditinstitut Stade AG, Stade	3

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 17.063.989,06 wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 5,50 %	5.745.154,68
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.706.398,91
b) Andere Ergebnisrücklagen	9.612.435,47
	17.063.989,06

Hannover, den 20. April 2026

Hannoversche Volksbank eG

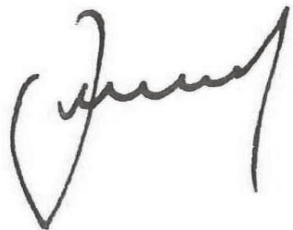
Der Vorstand



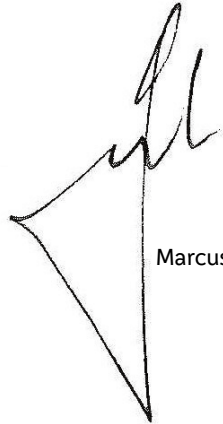
Jürgen Wache



Daniel Haartz



Matthias Battefeld



Marcus Hölzler



Anne Mahler



» Unsere Beraterinnen und Berater kennen ihre Region und begleiten auf partnerschaftlicher Augenhöhe vielfältige Finanzierungen, von der Anschaffung über die private Immobilie bis zu komplexen Investitionen unserer mittelständischen Unternehmenskunden. Wir wollen auch zukünftig durch angemessenes Kreditwachstum nachhaltige Erträge für die Bank sichern «

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 der Hannoversche Volksbank eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risikobericht
- D. Chancen- und Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung
- F. Nichtfinanzielle Berichterstattung

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Im Rahmen unserer Tätigkeit als Geschäftsbank begleiten wir den gewerblichen Mittelstand und Privatkunden als Kernzielgruppe.

Geschäftszweck der Bank als genossenschaftliches Kreditinstitut ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder, Kundinnen und Kunden. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet. Das Geschäftsgebiet umfasst die Region Hannover, die Landkreise Hildesheim und Peine, die Stadt Celle und die an die Region Hannover, die Landkreise Hildesheim oder Peine angrenzenden Landkreise.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Kredit- und Einlagengeschäft sowie das Dienstleistungsgeschäft mit Privat- und Firmenkunden. Außerdem wickeln wir für unsere Kundinnen und Kunden den nationalen und internationalen Zahlungsverkehr ab. Das Institut nutzt das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe insbesondere bei der Vermittlung von Fonds, Versicherungen, Bausparverträgen und Konsumentenkre-

diten sowie der Vermögensverwaltung. Ergänzend zum Kundengeschäft dient das Eigengeschäft zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung.

Die Hannoversche Volksbank eG mit Sitz in Hannover unterhält die Volksbank in Celle sowie die Volksbank Hildesheimer Börde in Söhlde als Zweigniederlassungen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung:

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

Die wirtschaftliche Stimmung hat sich zu Jahresbeginn, vor allem befördert durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz, aufgehellt. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten, unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik, und anhaltenden inländischen Strukturproblemen, wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit, dämpfte die Konjunktur. Im Zuge von vorgezogenen Effekten der angekündigten US-Zollerhöhungen für Importe war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden

Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.

Wie bereits im Vorjahr stabilisierten die Konsumausgaben die Gesamtentwicklung. Zwar legte der Privatkonsum preisbereinigt mit 1,6 % deutlich stärker zu als 2024 (+0,5 %). Besonders für Gesundheit (+3,8 %) wurde mehr Geld ausgegeben als zuvor. In anderen Konsumbereichen wie etwa bei Nahrungsmitteln (+1,0 %) sowie bei Gastronomie und Beherbergungsdienstleistungen (-0,2 %) verlief die Entwicklung jedoch weniger dynamisch. Allgemein dämpften hohe Unsicherheiten über die Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung, schwächere Lohnsteigerungen, das Auslaufen der Inflationsausgleichsprämien und die höheren Sozialversicherungsbeitragssätze die Ausgabenbereitschaft. Verglichen mit dem Privatkonsum expandierten die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates ebenfalls solide, aber mit 1,3 % etwas schwächer. Treibende Faktoren waren hier unter anderem die weiter zunehmenden Ausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich. Insgesamt lieferten die Konsumausgaben mit 1,1 Prozentpunkten abermals den größten Wachstumsbeitrag zum Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

Das Investitionsklima blieb eingetrübt. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung in der Industrie, der strukturellen Standortschwächen sowie der enormen geo- und wirtschaftspolitischen

Unsicherheiten wurde erneut weniger in Ausrüstungen investiert. Der Rückgang der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen (-1,9 %) fiel gleichwohl schwächer aus als im Vorjahr (-5,4 %). Die Bauinvestitionen verminderten sich ebenfalls weniger deutlich als zuvor (-0,6 % nach -3,4 %). Die Baukonjunktur zeigte sich dabei weiterhin gespalten. Während die preisbereinigten Investitionsausgaben im Wohnungsbau trotz gesunkener Finanzierungskosten und gestiegener Realeinkommen der Privathaushalte nochmals zurückgingen, gelang dem Wirtschaftsbau mit dem Ausbau von Stromtrassen und Glasfasernetzen bereits eine Trendwende nach oben. Die öffentlichen Bauinvestitionen legten erneut zu, befördert durch bereits länger geplante Infrastrukturmaßnahmen. Alles in allem sanken die Bruttoanlageinvestitionen um 0,2 % und übten damit einen minimal negativen Wachstumsimpuls auf das Bruttoinlandsprodukt aus. Dem stand jedoch ein kräftiger Wachstumsimpuls vonseiten der Vorratsveränderungen (+0,7 Prozentpunkte) gegenüber, da viele Unternehmen im Zuge der unerwartet lang anhaltenden Nachfrageschwäche offenbar mehr produzierten als sie absetzen konnten.

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigen insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenquote wider. Sie nahm leicht von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen zu. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 %). Unter anderem für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+8,7 %), Wartungen und Reparaturen von Fahrzeugen (+5,5 %) sowie Gaststättendienstleistungen (+4,0 %) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher spürbar mehr Geld aufwenden. Waren verteuerten sich mit 1,0 % demgegenüber weniger deutlich (wie bereits 2024). Hier wirkten sich die Preisentwicklungen bei Nah-

rungsmitteln (+2,0 % nach +1,4 % im Vorjahr) und insbesondere bei Energie (-2,4 % nach -3,2 %) dämpfend auf die Gesamtrate aus.

Branchenbezogene Entwicklung:

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht und erreichten sogar neue Höchststände. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang 2025 regierenden US-Administration, die unter anderem durch umfassende Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte. Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. In Frankreich sorgten erneut wackelige Mehrheitsverhältnisse und gescheiterte Regierungen für politische Instabilität. Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund positiver Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure spürbar. Äußerungen der neuen US-Regierung führten regelmäßig zu hoher Volatilität an den Finanzmärkten. Auch die Ankündigung des chinesischen KI-Startups DeepSeek, deutlich kostengünstiger und effizienter als amerikanische KI-Modelle vergleichbare Ergebnisse liefern zu können, sorgte für drastische Marktbewegungen und führte beim amerikanischen Chiphersteller Nvidia zu einem Rückgang des Börsenwerts um knapp 600 Milliarden US-Dollar innerhalb eines Tages – dem bislang größten Verlust eines Unternehmens an einem Tag.

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Auch die Notenbanken in Kanada und im Vereinigten Königreich senkten im vergangenen Jahr ihre Leitzinsen. Hervorzuheben ist unter den großen Notenbanken die japanische Zentralbank, die angesichts einer sich weiter beschleunigenden Inflation sogar die Zinsen erhöhte – allerdings ausgehend von einem international vergleichsweise niedrigen Niveau.

Grundlage der fortgesetzten geldpolitischen Lockerung ist ein ausgeglichenerer Inflationsausblick. Im Euroraum liegt die Inflationsrate mit einer Jahresrate von 2,1 % bereits im Jahresverlauf 2025 in etwa auf Zielniveau. Die für die Geldpolitik relevantere Kerninflationsrate, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erweist sich weiterhin als hartnäckig. Im Jahresverlauf 2025 liegt diese, getrieben von weiterhin erhöhten Preissteigerungen im Dienstleistungsbereich, bei 2,4 %. Trotz des weiterhin betonten datengetrie-

benen „Meeting-by-Meeting“-Ansatzes spielten im vergangenen Jahr auch die Projektionen der EZB zur Inflationsentwicklung im Euroraum wieder eine größere Rolle. Im Dezember 2025 erwartete das Eurosystem eine Teuerungsrate von 1,9 % für das Jahr 2026, gefolgt von 1,8 % und 2,0 % in den beiden Folgejahren. Die Kerninflation dürfte nach den jüngsten Projektionen im Jahr 2026 bei 2,2 % liegen und sich anschließend auf dem 2,0 %-Niveau einpendeln. Damit dürfte das symmetrische Inflationsziel von mittelfristig 2 % in etwa erreicht werden. In den USA erweist sich die Inflation als hartnäckiger. Die von der Fed besonders beachtete Personal Consumption Expenditure (PCE)-Rate bewegte sich im Jahresverlauf seitwärts und lag im Dezember 2025 bei 2,9 %. Die Kerninflation lag zuletzt ebenfalls bei 3,0 %. Im Vergleich zu den Januarwerten von 2,6 % (PCE) beziehungsweise 2,8 % (PCE-Kerninflation) ist somit keine nennenswerte Verbesserung eingetreten und die Inflation befindet sich weiterhin deutlich oberhalb des Inflationsziels. Entsprechend agierte die Fed vorsichtiger. Die für das duale Mandat gleichermaßen entscheidende Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigte im Jahresverlauf leichte Schwächeanzeichen, was die Fed schließlich zu Zinssenkungen veranlasste.

Die europäische Zentralbank (EZB) setzte, analog der US-Notenbank, ihre geldpolitische Lockerung fort, allerdings – anders als die Fed – in der ersten Jahreshälfte. Nachdem die erste Zinssenkung im laufenden Zyklus im Juni 2024 erfolgte, startete die EZB das Jahr 2025 mit einem Zinsniveau der geldpolitisch relevanten Einlagefazilität von 3,0 %. Der Zins für die Hauptrefinanzierungsfazilität lag entsprechend bei 3,15 %, der für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ der EZB-Rat die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,0 % (Einlagefazilität), 2,15 % (Hauptrefinanzierungsfazilität) bzw. 2,4 % (Spitzenrefinanzierungsfazilität). Damit liegt der Zins für die Einlagefazilität im von der EZB als geldpolitisch neutral angesehenen Bereich von 1,75 bis 2,25 %. Die Inflationsrisiken scheinen sich zuletzt relativ die Waage zu halten: Abwärtsrisiken bestanden etwa durch Rückgänge bei Energiepreisen, eine Aufwertung des Euros, Umlenkungen insbesondere chinesischer Waren durch Handelsbeschränkungen oder eine schwächere konjunkturelle Entwicklung. Aufwärtsrisiken hingegen bestanden durch die Ausweitung der Fiskalausgaben im Euroraum sowie bestehende Kapazitätsengpässe oder geo- und handelspolitische Friktionen, die etwa zu Lieferengpässen oder Restrukturierungen von Lieferketten führen könnten. Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den schrittweisen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt. Die Bestände der APP- und PEPP-Portfolios nahmen kontinuierlich ab, da fällige Anleihen nicht mehr reinvestiert wurden. Zum Jahresende belief sich der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen auf rund 3,7 Billionen EUR.

Neben Inflations- und Zinserwartungen sowie der Geldpolitik wirkten im Jahr 2025 vor allem auch politische Ereignisse auf die Anleihekurse. Im Februar sorgten die Neuwahlen in Deutschland und die Ankündigung eines umfassenden fiskalischen Ausgabenpakets für Verteidigung, Infrastruktur und Klima für einen deutlichen und nachhaltigen Anstieg der zehnjährigen Bundrenditen um etwa 30 Basispunkte. Damit verbunden sind erwartete positive Wachstumsimpulse, die zu höheren langfristigen Realzinsen führen. Der Anstieg führte auch in weiteren Ländern des Euro-raums zu Renditeanstiegen, sodass die Zinsaufschläge zunächst weitgehend unverändert blieben. Die Zinssenkungen der EZB am kurzen Laufzeitende sorgten für einen steileren, positiven Verlauf der Zinsstrukturkurve. Die Bundrendite startete bei 2,36 % ins Jahr und stieg mit der Ankündigung des Fiskalpakets kurzzeitig auf knapp 3 %, bevor sie sich bei etwa 2,7 % einpendelte. Dort verblieb sie mit geringen Schwankungen etwa über den weiteren Jahresverlauf und schloss das Jahr bei 2,85 % ab. Die Zinsaufschläge zu Bundesanleihen für französische Papiere liegen durch die politisch instabile Lage in Frankreich bei etwa 70 bis 80 Basispunkten. Damit liegen sie seit Längerem erstmals wieder höher als die für italienische Papiere, die sich zum Jahresende auf etwa 65 Basispunkte eingependelt haben.

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften:

Im Jahr 2025 hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn zwar aufgeheitert, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten – unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik und die anhaltenden inländischen Strukturprobleme, wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit – dämpfte die Konjunktur. In diesem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld setzten die 646 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden ihren Wachstumskurs

im Geschäftsjahr 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft fort. Im Vergleich zum Vorjahr legte das Kreditgeschäft eine positivere Entwicklung hin. Die bilanziellen Kundenforderungen nahmen im Geschäftsjahr 2025 um 30 Milliarden EUR auf 827 Milliarden EUR zu (+3,8 %) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (+2,6 % im Jahr 2024). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Auch das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein solides Plus. Es erreichte zum Jahresende 925 Milliarden EUR (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich um 32 Milliarden EUR auf 1.240 Milliarden EUR (+2,7 %).

Das Kreditgeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Die Wachstumsrate des Vorjahres konnte 2025 trotz der weiter andauernden gesamtwirtschaftlichen Schwäche übertroffen werden. Treiber des Kreditwachstums bei den Genossenschaftsbanken sind nach wie vor die langfristigen Forderungen, welche im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 31 Milliarden EUR oder 4,3 % auf 748 Milliarden EUR zulegten. Die allgemeine Kreditnachfrage im kurzfristigen Bereich sank im Betrachtungszeitraum und war mit +0,9 % weniger dynamisch als im langfristigen Laufzeitband. Die kurzfristigen Forderungen pendeln sich bei einem Niveau von 37 Milliarden EUR ein. Im mittelfristigen Laufzeitband sanken die Kreditbestände um -3,2 % auf 42 Milliarden EUR.

Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken legten im Jahr 2025 weiter zu und erreichten zum Jahresende 925 Milliarden EUR, ein Anstieg um 33 Milliarden EUR oder +3,7 %. Damit setzte sich das robuste Einlagenwachstum bei den Genossenschaftsbanken fort. Zulegen konnten vor allem die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die einen kräftigen Anstieg um 35 Milliarden EUR oder 6,4 % auf 589 Milliarden EUR verzeichneten. Die hohe Liquiditätspräferenz der Kundinnen und Kunden spiegelte sich damit in einem spürbaren Ausbau der Sichteinlagen wider. Die Umschichtung in höher verzinsten Termineinlagen fiel im Jahr 2025 deutlich verhaltener aus als im Vorjahr. Die Bestände an Termineinlagen erhöhten sich nur leicht auf 184 Milliarden EUR (+0,8 %). Während kurzfristige Zinsvorteile im Jahr 2024 zu einem außergewöhnlich starken Anstieg der Termineinlagen geführt hatten, ließ dieser Effekt im Berichtsjahr 2025 nach, unter anderem bedingt durch die geldpolitischen Rahmenbedingungen im Euroraum. Das Volumen an Sparbriefen ging im Jahr 2025 zurück. Ihr Bestand verringerte sich um 6,2 % auf 25 Milliarden EUR. Auch die Spareinlagen verzeichneten einen weiteren, jedoch abgeschwächten Rückgang. Sie sanken auf 127 Milliarden EUR (-1,4 %). Die geringere Verzinsung klassischer Spareinlagen und die Präferenz für liquide oder festverzinsliche Alternativen trugen zu dieser Entwicklung bei. Insgesamt haben sich die Genossenschaftsbanken im Einlagengeschäft auch 2025 gut behauptet. Das Wachstum bei den täglich fälligen Einlagen kompensierte die Rückgänge in den übrigen Segmenten deutlich. Die Einlagenstruktur spiegelt damit

weiterhin eine ausgeprägte Liquiditätspräferenz der Kundinnen und Kunden wider, während die Nachfrage nach Einlageformen mit längeren Bindungsfristen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus zurückging.

Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2025 ihre verlässliche Eigenkapitalbasis, die die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik widerspiegelt, weiter gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um 2 Milliarden EUR oder 3,7 % auf 69 Milliarden EUR. Sowohl ein Anstieg der Rücklagen als auch die Erhöhung der Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) leisteten hierzu einen Beitrag. Die Rücklagen legten um 3,3 % auf 50 Milliarden EUR zu, die Geschäftsguthaben wuchsen um 4,8 % auf 19 Milliarden EUR. Die robuste Eigenkapitalausstattung stellt sicher, dass die Genossenschaftsbanken auch künftig in der Lage sind, die Kreditwünsche ihrer Privat- und Firmenkunden umfassend zu bedienen, insbesondere im Hinblick auf wichtige Investitionsbereiche wie Wohnungsbau, energetische Sanierungen sowie Digitalisierung. Angesichts der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten bleibt die stabile Eigenkapitalbasis ein zentraler Pfeiler für die Widerstandsfähigkeit der Genossenschaftsbanken.

Die (aggregierte/addierte) Bilanzsumme aller 646 Genossenschaftsbanken stieg um 2,7 % oder 32 Milliarden EUR auf 1.240 Milliarden EUR an. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut liegt aktuell bei 1,9 Milliarden EUR. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von 37 Millionen EUR für die kleinste bis 52 Milliarden EUR für die größte Bank.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem ähnlichen Umfang fort. Die Zahl der selbstständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2025 bei 646 Instituten. Sie sank fusionsbedingt um 26 Institute bzw. um -3,9 % im Vergleich zum Vorjahr. 47 Banken betrieben neben dem Bankgeschäft auch das Warengeschäft (Vorjahr: 49 Institute).

Regionale Entwicklung:

Die wirtschaftlichen Kennzahlen der Region Hannover stellen sich weiterhin positiv dar. Im Ergebnis entwickelt sich das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner mit rd. 55.500 EUR deutlich über dem Landes- (45.300 EUR) und dem Bundesdurchschnitt (49.500 EUR). Als Indikator für die Arbeitsproduktivität lässt sich das Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigenstunde vergleichen. Die Region Hannover befindet sich mit 68,63 EUR leicht über dem Bundesdurchschnitt. Die Bruttowertschöpfung umfasst den geschaffenen Mehrwert aller produzierten Waren und Dienstleistungen. Die Region Hannover liegt entsprechend der Erwerbstätigenzahl mit rd. 84.200 EUR deutlich oberhalb des Landes- (79.500 EUR) und Bundesdurchschnitts (83.000 EUR). Dies unterstreicht die hohe Wettbewerbsfähigkeit der Region Hannover.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen hat sich im Jahr 2025 erneut erhöht. Nach Angaben des Landesamtes für Statistik Niedersachsen beantragten 1.910 Unternehmen bei den niedersächsischen Amtsgerichten die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Dies waren 86 Unternehmen mehr als im Jahr 2024, was einem Plus von 4,7 % entspricht. Durch die Unternehmensinsolvenzen waren im Jahr 2025 die Arbeitsplätze von rund 12.500

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Business- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und deren prognostizierter Entwicklung. Im Rahmen der letzten Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie wurden die finanziellen Leistungsindikatoren einer kritischen Würdigung unterzogen. Hierbei wurde erneut die langfristige Sicht der Steuerung der Bank eingenommen und in der Folge wurden alle Leistungsindikatoren ab dem Folgejahr angepasst. Wir verwenden die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mit Hilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS repräsentiert die Ertragskraft der Bank in Relation zum bilanziellen Geschäftsumfang. Für den Leistungsindikator BE vor Bewertung/dBS wurde bislang eine strategische Kennzahl von 1,0 % oder höher angestrebt. Im Zuge der Aktualisierung wurde der Wert ab dem Geschäftsjahr 2026 auf 1,25 % oder höher angepasst.

Als Leistungsindikator für die Effizienz bzw. Produktivität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen mit Abschreibungen zum Zins- (GuV-Positionen 1-4) und Provisi- onsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen unter Berücksichtigung der Verlustübernahmen sowie sonstigen Steuern dar. Für den Leistungsindikator wurde bislang eine Quote von unter 65,0 % angestrebt. Das neue Ambitionsniveau ab dem Geschäftsjahr 2026 sieht einen Wert von unter 55,0 % vor.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar:

Unser intern zu Steuerungszwecken ermitteltes Betriebsergebnis

Beschäftigten bedroht. Dies stellte gegenüber dem Vorjahr mit rund 15.500 betroffenen Arbeitsplätzen einen Rückgang um 19,2 % dar.

Die Zahl der Insolvenzen von Verbraucherinnen und Verbrauchern stieg ebenfalls. Im Jahr 2025 meldeten 11.165 Privatpersonen eine Insolvenz an, was einem Anstieg von 5,8 % entspricht.

Im Geschäftsjahr 2025 wurde das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite als Indikator für die zukünftige Ertragskraft und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit definiert. Es wurde ein strategisches langjähriges Wachstum in einer Spanne von 4,5 % bis 5,0 % bezogen auf die Bilanzsumme angestrebt. Dieser Indikator wurde einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen. Es wird ab dem Geschäftsjahr 2026 das Wachstum des gesamten Kundengeschäftsvolumens (bilanziell + außerbilanziell) im Verhältnis zur Bilanzsumme betrachtet. Hier wird ein langfristiges Wachstum in einer Spanne von 4,0 % bis 5,0 %, als Ambitionsniveau definiert. Damit wird, anders als in der Vergangenheit, nicht mehr ausschließlich das aktivische Kundengeschäft bewertet. Stattdessen rückt das Kundengeschäft in seiner Gesamtheit in den Fokus, da dem passivischen Kundengeschäft sowie dem außerbilanziellen Geschäft eine ebenso hohe Bedeutung zukommt.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung diente die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR in Verbindung mit § 10 KWG zuzüglich eines institutsindividuellen Managementpuffers. Dieser Zielwert wird ab dem Geschäftsjahr 2026 angepasst auf die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR in Verbindung mit § 10 KWG zuzüglich 150 Basispunkte. Über den Kapitalplanungszeitraum bis zum Jahr 2030 wird somit eine Gesamtkapitalquote inklusive Managementpuffer von mindestens 13,3 % angestrebt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Die Bank hat aktuell keine nichtfinanziellen Leistungsindikatoren festgelegt.

vor Bewertung erhöhte sich von 81,1 Mio. EUR auf 95,0 Mio. EUR. Gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme bedeutet dies einen Wert von 1,06 %. Mit diesem Wert konnte die Prognose von 0,98 % übertroffen werden. Mit diesem Ergebnis befindet sich die Bank auf dem Niveau der Banken aus dem Genoverband e.V.

mit einer Bilanzsumme größer 5,0 Mrd. EUR im Verbandsgebiet (1,06 %).

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2025 bei 60,1 % (Vorjahr: 62,8 %). Mit diesem Ergebnis konnte die hauseigene Planung (62,5 %) erfüllt werden, jedoch verbleibt die Bank hinter dem Vergleichsgruppendurchschnitt (57,6 %). Nach der aktuellen Ermittlungslogik erfolgt keine Korrektur um betriebswirtschaftlich außerordentliche Positionen.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite liegt mit einem Wert von 4,4 % oberhalb dem des Vorjahres (3,0 %). Mit einer Zuwachsrate von 3,3 %, gemessen an der Bilanzsumme, bewegt

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	9.164.883	8.817.968	346.915	3,9
Durchschnittliche Bilanzsumme	8.984.948	8.741.107	243.841	2,8
Außerbilanzielle Geschäfte *)	800.159	824.709	-24.550	-3,0

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme war im Wesentlichen das Kundengeschäft. Sowohl das Wachstum im Kreditgeschäft (+293,0 Mio. EUR) als auch im Einlagengeschäft (+300,7 Mio. EUR) konnte die interne Erwartung übererfüllen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	6.979.073	6.686.043	293.030	4,4
Wertpapieranlagen	1.376.515	1.340.119	36.396	2,7
Forderungen an Kreditinstitute	380.561	51.227	329.334	642,9

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft ausgeweitet werden. Der Schwerpunkt lag bei privaten Baufinanzierungen und den gewerblichen Finanzierungen in der Wohnungswirtschaft. Mit dem Zuwachs konnte die Erwartung der Business-Planung erreicht werden, wenngleich die strategische Zielmarke im Abgleich zur Bilanzsumme unterschritten wird.

Größte Branche ist das Dienstleistungsgeschäft mit Schwerpunkt im Grundstücks- und Wohnungswesen. Diese Branche bildet einen Anteil von 27,2 % des Kreditbestands, gemessen am Risikovolumen, ab.

sich die Bank über dem in der Planung angestrebten Wachstumspfad (2,7 %) und dem Vergleichsgruppendurchschnitt mit 2,5 %. Das Kundengeschäftsvolumen (bilanziell + außerbilanziell) steigt um 3,7 % und damit stärker als im Vorjahr (3,0 %).

Die Gesamtkapitalquote verringerte sich auf 15,0 % (Vorjahr: 16,3 %) und liegt damit unterhalb der Erwartungen aus dem Planungsprozess (15,3 %). Ursächlich für den Rückgang war im Wesentlichen die Einführung der CRR III, welche durch die Einführung neuer (Sub-)Forderungsklassen und veränderter Risikogewichte einen erheblichen Einfluss auf die Gesamtkapitalquote hatte.

Das Volumen der außerbilanziellen Geschäfte verringert sich um insgesamt -24,6 Mio. EUR. Davon entfallen -21,8 Mio. EUR auf die unwiderruflichen Kreditzusagen sowie -11,5 Mio. EUR auf Eventualverbindlichkeiten. Derivategeschäfte (+8,7 Mio. EUR) wirken leicht kompensierend.

Käufe von +179,3 Mio. EUR sowie Zuschreibungen innerhalb der Wertpapieranlagen in Höhe von +7,1 Mio. EUR überkompensierten Fälligkeiten und Verkäufe von 151,3 Mio. EUR.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten erhöhen sich im Vergleich zum Vorjahr um +329,3 Mio. EUR. Im Wesentlichen begründet sich die Veränderung in einer anderen Disposition der verfügbaren Liquidität u.a. zur Steuerung des Mindestreserve-Solls.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.193.452	1.172.162	21.290	1,8
Spareinlagen	905.811	895.583	10.228	1,1
andere Einlagen	5.572.182	5.281.689	290.493	5,5
verbriefte Verbindlichkeiten	461.176	461.726	-550	-0,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	15.999	10.422	5.577	53,5

Der Volumenanstieg im Kundeneinlagengeschäft (+300,7 Mio. EUR) konnte zur Refinanzierung des Kundenkreditwachstums genutzt werden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Sichteinlagen (+173,0 Mio. EUR) sowie Termineinlagen (+136,5 Mio. EUR).

Die Bank erhält aktuell Sicherheiten von der DZ BANK AG aufgrund positiver Marktwerte aus den Swapgeschäften. Zum 31. Dezember 2025 wurden Sicherheiten in Höhe von 25,0 Mio. EUR gestellt.

Im Geschäftsjahr verringerte sich die Refinanzierung für die durchgeleiteten Fördermittelkredite um 6,9 Mio. EUR.

Verglichen mit dem Vorjahr konnten die nachrangigen Verbindlichkeiten um +5,6 Mio. EUR auf nunmehr 16,0 Mio. EUR erhöht werden. Die im Jahr 2025 gezeichneten Nachrangverbindlichkeiten wurden ausschließlich über das Kundengeschäft dargestellt.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	22.505	20.290	2.215	10,9
Vermittlungserträge	7.240	8.012	-772	-9,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	30.916	29.453	1.463	5,0

Die Erträge im Dienstleistungsgeschäft liegen per Saldo über dem Vorjahresniveau.

Das betreute Wertpapiervolumen hat sich insgesamt um +340,6 Mio. EUR erhöht. Davon entfallen +221,0 Mio. EUR auf Kurswertveränderungen und +119,6 Mio. EUR auf Nettozuflüsse aus dem Kundengeschäft. Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr um 10,9 % erhöht werden und sind weiterhin ein wesentlicher Bestandteil des Provisionsertrags (33,7 %).

Die Erträge im Vermittlungsgeschäft weisen einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr aus. Verantwortlich zeichnen sich Ertragsrückgänge in der Kreditvermittlung an die Verbundpart-

ner Teambank (-0,3 Mio. EUR) und der Bausparkasse Schwäbisch Hall (-0,3 Mio. EUR) sowie darüber hinaus der Vermittlerplattform BAUFINEX (-0,2 Mio. EUR). Gestiegene Provisionserträge aus dem Versicherungsgeschäft der R+V Versicherung wirken zum Teil kompensatorisch (+0,1 Mio. EUR).

Im Zahlungsverkehr sind die Erträge im Wesentlichen von Konto-führungsentgelten geprägt. Die Anpassung der Preismodelle im Firmenkundenbereich trägt zu dem erhöhten Ergebnis bei.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	176.715	159.285	17.430	10,9
Provisionsüberschuss ²⁾	60.454	56.993	3.461	6,1
Verwaltungsaufwendungen	138.854	132.157	6.697	5,1
a) Personalaufwendungen	84.221	81.057	3.164	3,9
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	54.633	51.100	3.533	6,9
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	94.952	81.074	13.878	17,1
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-52.090	-18.158	-33.932	186,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	42.862	62.917	-20.055	-31,9
Steueraufwand	25.798	15.350	10.448	68,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	30.700	-30.700	-100,0
Jahresüberschuss	17.064	16.866	198	1,2

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3 und GuV-Posten 4
2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 17

Während die Zinserträge einen leichten Rückgang erfahren (-2,3 Mio. EUR), ergeben sich deutliche Reduzierungen der Zinsaufwendungen (+15,6 Mio. EUR) gegenüber der Vorperiode. Beide Größen wurden wesentlich durch die veränderten Marktzinsen beeinflusst. In Verbindung mit den Entwicklungen der laufenden Erträge +4,1 Mio. EUR verbleibt ein Saldo von +17,4 Mio. EUR als Veränderung gegenüber dem Geschäftsjahr 2024. Verglichen mit dem aufgestellten Business-Case bewegt sich der Zinsüberschuss mit +5,4 Mio. EUR oberhalb der Annahmen.

Das Kreditwachstum liefert auch weiterhin einen wesentlichen Beitrag zum Zinsüberschuss und trägt zur nachhaltigen Ertragskraft der Bank bei.

Mit dem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 6,1 % konnte die hauseigene Prognose aus der Planung (5,5 %) im Provisionsergebnis übertroffen werden. Das Ergebnis gestaltet sich entsprechend den obigen Ausführungen zum Dienstleistungsgeschäft und wird im Wesentlichen durch die Entgelte im Wertpapierdienstleistungsgeschäft sowie dem Zahlungsverkehr positiv beeinflusst. Im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS) ergibt sich ein Wert von 0,67 %, welcher leicht unter der Prognose des Vorjahres (0,68 %) liegt.

Der Anstieg des Personalaufwands um 3,2 Mio. EUR ist auf die Tarifsteigerung sowie gestiegene Sozialversicherungsbeiträge zurückzuführen. Das Verhältnis, gemessen an der durchschnitt-

lichen Bilanzsumme (0,94 %), entspricht den Planungsannahmen aus dem Vorjahr (0,94 %). Im Berichtsjahr 2025 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten auf 1.102 (Vorjahr 1.055). Am Jahresende bestanden 647 Vollzeitstellen, 374 Teilzeitbeschäftigungen und 81 Ausbildungsverhältnisse.

Der Sachaufwand steigt im Vorjahresvergleich insgesamt um 3,5 Mio. EUR. Gegenüber der Planannahme von 0,64 % bis 0,65 % im Vergleich zur durchschnittlichen Bilanzsumme zeigt sich im Ergebnis ein besseres Verhältnis von 0,61 %. Ursächlich für die positivere Entwicklung sind im Wesentlichen zeitlich verschobene Aufwendungen für Projekte und Maßnahmen, unter anderem für bereits gestartete Projektarbeiten in Vorbereitung auf die angestrebte Einführung eines auf internen Ratings basierenden Ansatzes (IRBA) zur Bestimmung der Eigenmittelanforderungen im Kundenkreditgeschäft sowie geringere Aufwendungen für die Sicherungseinrichtungen und Bankenabgabe.

Das sonstige betriebliche Ergebnis fällt mit -1,2 Mio. EUR negativer aus als im Vorjahr. Der Rückgang begründet sich durch gestiegene Aufwendungen im Zusammenhang mit der Insolvenz der IMMAC Holding AG. Diese sind insbesondere auf Zahlungen zur Sicherstellung der operativen Liquidität sowie zur Deckung der Verfahrenskosten während des Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung zurückzuführen. Dagegen entlasten die Auflösungen von Rückstellungen für Prozesskosten und Pensionsanwartschaften das sonstige betriebliche Ergebnis.

Im Bewertungsergebnis sind 3,1 Mio. EUR Auflösungen der (340f-) Vorsorgereserven enthalten. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft fällt mit -7,4 Mio. EUR positiver aus, als erwartet und verbleibt unterhalb des Vorjahresniveaus. Hiervon entfallen +1,6 Mio. EUR auf die (Netto-)Auflösung zu den Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7.

Das von festverzinslichen Wertpapieren geprägte Eigengeschäft der Bank konnte die zinsinduzierten Wertverluste des Geschäftsjahres 2022 analog der Vorjahre in weiteren Teilen aufholen. Es ergibt sich insgesamt ein Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft in Höhe von +6,7 Mio. EUR (Vorjahr +7,3 Mio. EUR). Das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen wird durch die Insolvenz der IMMAC Holding AG sowie der daraus resultierenden Auswirkungen auf den Beteiligungsbuchwert der GEORGE Holding GmbH geprägt und fällt mit -51,4 Mio. EUR deutlich negativer aus als erwartet.

Der relative Anteil des Bewertungsergebnisses im Verhältnis zur dBS beträgt -0,58 % und fällt damit, getrieben durch das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, negativer als die Prognose des Vorjahres (Bandbreite von -0,23 % bis -0,25 %) aus.

Das originäre Bankgeschäft liefert ein absolut (BE vor Bewertung +7,5 Mio. EUR) wie relativ (+8,6 %) gutes Ergebnis im Vergleich zur Erwartung. Die CIR fällt somit positiver aus als in der Planung angenommen. Die Bruttoerträge fallen im Vorjahresvergleich positiver aus, während die Aufwendungen im Vergleich nur einen geringen Anstieg erfahren. In Verbindung mit dem durch die Insolvenz der IMMAC Holding AG belasteten Bewertungsergebnis fällt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (0,44 % zur dBS) verglichen mit dem Verbandsdurchschnitt (0,83 % zur dBS) negativer aus. Die Hannoversche Volksbank eG kann dennoch aus diesem Ergebnis das Eigenkapital stärken und den Mitgliedern eine Dividende zahlen.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Genossenschaft ist durch das kundenbezogene Einlagengeschäft geprägt. Es entspricht 70,7 % der Bilanzsumme und veränderte sich im Berichtsjahr um +4,9 %. Das Wachstum resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Sicht- und Termineinlagen in Höhe von 290,5 Mio. EUR.

Die Bankenrefinanzierungen entfallen zu 30,3 % auf zweckgebundene Einzelrefinanzierungen im Kundengeschäft. Weiterhin bestehen langfristige Interbankenrefinanzierungen in Form von emittierten Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 460,0 Mio. EUR, von denen 400,0 Mio. EUR zu variablen Zinssätzen aufgenommen wurden, sowie Globaldarlehen und Namensschuldverschreibungen. Das Volumen ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Außerdem wurden weitere nachrangige Verbindlichkeiten mit einem Volumen von 5,6 Mio. EUR aufgenommen.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2025 wurden keine nennenswerten Investitionen getätigt.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist durch das Kundengeschäft sowie durch den genossenschaftlichen Refinanzierungsverbund als Basis der Liquiditätsausstattung geprägt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 128,7 % aus. Zum Bilanzstichtag lag diese Stresskennzahl bei 139,0 %. Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) soll zu einer nachhaltigen Refinanzierungsstruktur in den Instituten beitragen. Auch hier konnte die Hannoversche Volksbank eG die Einhaltung der Mindestquote von 100,0 % sicherstellen. Im Jahr 2025 betrug der Wert zu den Meldestichtagen mindestens 119,1 % und entsprach dem Wert zum Bilanzstichtag.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und weitere Liquiditätsreserven zurückgreifen. Durch den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund, Geldhandelspartner und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Liquiditätsquellen.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen über den gesamten Planungszeitraum gesichert.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von den erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Im Berichtsjahr 2025 konnten neue Geschäftsanteile eingeworben werden. Diese sorgen für einen Anstieg der Geschäftsguthaben um +12,5 Mio. EUR. Der Vorstand schlägt zusammen mit dem Aufsichtsrat der Vertreterversammlung eine Zuführung zu den Rücklagen aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 11,3 Mio. EUR vor.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR zu den Anforderungen an die Gesamtkapitalquote wurden eingehalten. Die Eigenmittel betrugen zum Stichtag 918,3 Mio. EUR. Daraus resultiert eine Gesamtkapitalquote von 15,0 %. Mit dieser Quote wird das strategische Ziel unseres bedeutsamen finanziellen Leistungsindikators erfüllt. Die erwartete Gesamtkapitalquote von 15,3 % wurde nicht erreicht, was sich zum einen aus den Belastungen der CRR III begründet, welche sich höher als erwartet darstellten und zum anderen aus dem über den Erwartungen liegenden Wachstum im Kundengeschäft.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs in

Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024
	TEUR	TEUR %
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	908.485	878.476 30.009 3,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	918.254	889.745 28.509 3,2
Harte Kernkapitalquote	14,2 %	15,0 %
Kernkapitalquote	14,2 %	15,0 %
Gesamtkapitalquote	15,0 %	16,3 %

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Kundenforderungen

Die Größenstruktur des Kreditgeschäfts weist eine breite Streuung auf. Es bestehen keine größenstrukturbedingten Risiken im Kundenkreditgeschäft. Die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen bildet mit einem Anteil von 27,2 % des Risikovolumens im Kundenkreditgeschäft einen Schwerpunkt der Kreditvergabe. Ein Anteil von 35,7 % der von uns ausgereichten Kredite, bezogen auf das Risikovolumen, bewegt sich in den Größenklassen unterhalb der Offenlegungsgrenze (750 TEUR).

Die Forderungen an Kunden wurden zum Jahresende nach kaufmännischen Grundsätzen des Handelsgesetzbuches mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Für erkennbare und latente Risiken wurden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw. -rückstellungen gebildet. Die Höhe der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR %
Anlagevermögen	799.375	798.692	683 0,1
Liquiditätsreserve	577.140	541.427	35.713 6,6

Der Anteil des Wertpapierbestandes an der Bilanzsumme liegt zum Bilanzstichtag bei 15,0 % (Vorjahr 15,2 %) und verteilt sich zu 41,9 % auf die Liquiditätsreserve und zu 58,1 % auf das Anlagevermögen, wobei der Gesamtbestand nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet wird.

den kommenden fünf Jahren auch unter Berücksichtigung weiterer Belastungen durch die CRR III auszugehen. Die dafür benötigte Eigenkapitalstärkung basiert im Wesentlichen auf den geplanten Rücklagenzuführungen sowie mit nachgeordneter Bedeutung auf der vorgesehenen Einwerbung von Geschäftsguthaben und der Aufnahme von Ergänzungskapital (TIER-2).

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,19 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

befindet sich im Einklang mit der Risikotragfähigkeit.

Die Berechnung der Pauschalwertberichtigung erfolgte nach den Vorgaben des IDW RS BFA 7. Dabei wurde die Höhe auf Basis der vereinfachten Methodik in Form der erwarteten Verluste über einen 12-Monatszeitraum bestimmt. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe (unbesicherte Inanspruchnahme der Forderungen an Kunden inklusive der Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten) zum Ausfallzeitpunkt ermittelt.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Im Rahmen der strategischen Vermögensallokation hat die Bank neben klassischen Eigenanlagen gemessen an den Kurswerten 57,8 % der Wertpapieranlagen in einem Spezialfonds mit dem überwiegenden Anteil in Rentenpapieren gehalten. Innerhalb dieses Fonds entfielen 59,8 % der Anlagen auf rentenorientierte Anlagen, 24,9 % auf Beteiligungs- und Immobilienfonds sowie

9,9 % auf aktienorientierte Anlagen. Im Bereich der Direktanlagen befinden sich alle Papiere im Investmentgrade. Davon entfallen 77,5 % der Titel auf Emittenten im Bereich Banken sowie 22,5 % auf Staaten. Die Laufzeitstruktur erstreckt sich von 1 bis 10 Jahren Restlaufzeit mit einer Laufzeit im gewichteten Mittel von 3,4 Jahren.

Derivate

Außerbilanzielle Geschäfte bestanden per 31. Dezember 2025 im Wesentlichen in Form von Zinssicherungsgeschäften (Zinsswaps) zur Abschirmung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung unseres Hauses mit Blick auf die gesamtwirtschaftliche Lage als gut, da trotz der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unsere bislang definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren sich – mit Ausnahme der Gesamtkapitalquote – besser als geplant entwickelt haben.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme übertrifft mit 1,06 % die Prognose sowie den bisherigen strategischen Zielwert von 1,00 %. Die Cost-Income-Ratio liegt mit 60,1 % unterhalb des bislang gültigen angestrebten Wertes und der Planprognose und ist somit als positiv zu bewerten. Die bilanziellen Kundenkredite konnten gemessen an der Bilanzsumme um 3,3 % ausgeweitet werden. Damit liegt das Wachstum unter dem vorherigen strategischen Zielkorridor, jedoch oberhalb der Businessplanung. In der Gesamtbetrachtung stellen diese Entwicklungen unter den genannten Rahmenbedingungen ein gutes Ergebnis dar.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich durch eine angemessene

C. Risikobericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Das Unternehmensleitbild und die Anspruchshaltungen aus der Unternehmensvision sind die Grundlagen der auf langfristige Existenzsicherung ausgelegten Geschäftspolitik der Hannoverschen Volksbank eG.

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem regelmäßigen Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Geschäft mit Mitgliedern und Kundinnen und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die Teilstrategien der vertrieblichen Geschäftsfelder sowie die für einen Geschäftsbetrieb notwendigen Funktionalstrategien. Die Risikostrategie stellt als Querschnittsfunktion die Einhaltung der aufsichtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement

weiterhin mit einem Bezugsvolumen in Höhe von 410,0 Mio. EUR. Zusätzlich erhält die Bank aktuell Sicherheiten von der DZ BANK AG aufgrund positiver Marktwerte aus den Swapgeschäften. Zum 31.12.2025 wurden Sicherheiten in Höhe von 25,0 Mio. EUR gestellt. Um Währungs- und Zinsrisiken für Schiffsfinanzierungen abzusichern, besteht ein Cross-Currency-Swap über 5,9 Mio. EUR. Darüber hinaus befinden sich Währungs- und Aktien-/Indexderivate mit Kunden einschließlich exakt gegenläufiger Deckungsgeschäfte mit der DZ Bank mit einem Kontraktvolumen von 15,3 Mio. EUR im Bestand.

sene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr 2025 übertroffen wurden. Der finanzielle Leistungsindikator der Gesamtkapitalquote übertrifft mit 15,0 % die aufsichtlich geforderte Mindestquote (inkl. Managementpuffer), bleibt allerdings unterhalb des Planwertes in Höhe von 15,3 %. Für erkennbare und latente Risiken sind angemessene Vorsorgen dotiert. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren akuten Risiken entsprechen den gesetzlichen Anforderungen des HGB. Für erhöht latente Risiken im Kreditgeschäft besteht in voller Höhe Deckungspotenzial in Form von versteuerten Wertberichtigungen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die Vermögenslage ist geordnet.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Es werden keine Tätigkeiten in Verbindung mit Wirtschaftstätigkeiten geltend gemacht, die im Sinne der Artikel 3 und 9 der Verordnung (EU) 2020/852 (Taxonomie-Verordnung) als ökologisch nachhaltig gelten.

des Unternehmens unter Darstellung der Risikoneigung und des damit verbundenen Rahmens für die Steuerungsprozesse sicher. Ziel unserer Risikostrategie ist nicht primär die Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chance-Risiko-Profiles entsprechend unserer Risikopräferenz.

Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Überprüfung der Strategie und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine jährliche Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder, Kundinnen und

Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Business- und Kapitalplanung (normative Perspektive gemäß ICAAP = Internal Capital Adequacy Assessment Process) für einen Zeitraum von 3 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Geschäftsentwicklungen erfolgen hierbei durch eigene Analysen auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen ermittelt.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund zunehmender Volatilität und Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten bei wesentlichen Risikoereignissen über ein „Ad-hoc“-Meldeverfahren unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept (ökonomische Perspektive gemäß ICAAP) basiert auf einer barwertnahen Ableitung des Risikodeckungspotenzials unter Hinzunahme handelsrechtlicher Bilanzgrößen, ergänzt um stille Reserven bzw. Lasten sowie einer barwertigen Ermittlung der Risiken.

Die Risikomessung erfolgt mit Hilfe geeigneter mathematisch-statistischer Verfahren und entsprechender Datenverarbeitungssysteme. Zur Bewertung der Risiken nutzt die Hannoversche Volksbank eG die vom IT-Dienstleister angebotenen und in der Genossenschaftlichen-Finanz-Gruppe üblichen EDV-gestützten Systeme. Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken
Das von der Bank eingesetzte Instrumentarium entspricht, abhängig von Größe und Komplexität des Geschäftes, den Anforderungen an die Gesamtbanksteuerung. Zielsetzung ist, das Vermögen der Mitglieder, Kundinnen und Kunden zu schützen und den Unternehmenswert zu steigern.

In der ökonomischen Perspektive werden dem nach einem barwertnahen Ansatz abgeleiteten Risikodeckungspotenzial die Summe der barwertig ermittelten wesentlichen Risiken gegenübergestellt. Für unsere Beurteilung legen wir einen Risikohorizont von einem Jahr und ein Wahrscheinlichkeitsniveau (= Konfidenzniveau) von 99,9 % zugrunde.

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt. Die identifizierten Risikokonzentrationen werden in regelmäßigen Abständen überprüft.

Zum Abschlussstichtag werden Adressenausfallrisiken des Kunden- und Eigengeschäfts, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken sowie Liquiditätsrisiken i.S. des Zahlungsunfähigkeitsrisikos als wesentliche Risikokategorien bewertet. Im Rahmen der Risikoinventur wurden mehrere Risikokonzentrationen innerhalb der wesentlichen Risiken identifiziert. Die spezifischen Risikokonzentrationen werden in den Unterabschnitten zu den Risikokategorien aufgeführt.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor.

Adressenausfallrisiko
Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls oder Wertverlustes von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditausfallrisiko, das Migrationsrisiko, das Spreadrisiko, das Länderrisiko sowie das Kontrahentenrisiko.

Die Bank stuft das Adressenausfallrisiko Kunden- und Eigengeschäft anhand der Risikoinventur aufsichtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Es besitzt potenziell große Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage. Auch im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung birgt es relevante Auswirkungen für die Ertragslage der Bank.

Die Risiken aus dem Kundenkreditgeschäft werden durch angemessene Geschäftsprozesse gesteuert. Hierzu gehören insbesondere die Prozesse der Kreditbewilligung unter Beachtung der Kreditvergaberichtlinien sowie die Kreditüberwachung und -abwicklung. Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität der einzelnen Engagements ein. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Konzentration in Blanko- und Risikovolumen auf Engagementebene, implementiert.

In der Risikoinventur wurden für das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft Risikokonzentrationen auf den Ebenen Branche (Grundstücks- und Wohnungswesen und Baugewerbe), Sicherheiten (Grundpfandrechte) und Region (Deutschland) identifiziert.

Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen erwarteten und unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Simulationsverfahren, dem neben barwertigen Exposures auch Ausfall- und Migrationswahrscheinlichkeiten sowie Branchenparameter und Verlustquoten zugrunde liegen.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen der Direktanlagen im Rahmen von VR Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Diversifikation auf Ebene der Emittenten und Anlageklassen mittels zusätzlich eingezogener Strukturlimits. In Abhängigkeit von Rating, Schuldnergruppe und Besicherungsart bzw. Rang werden die möglichen Engagements limitiert. Weitere Einschränkungen ergeben sich durch die gesetzlich und regulatorisch zu beachtenden Grenzen.

In der Risikoinventur wurden für das Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft Risikokonzentrationen auf den Ebenen Branche (Finanzwesen), Emittent (DZ Bank) und Region (Deutschland) identifiziert.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) unter VR-Control. Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Darüber hinaus wird ein Adressenausfallrisiko aus Fonds im Eigengeschäft ermittelt. Hierfür wird ein Kreditrisikomodell der Union Investment verwendet, das in Anlehnung an das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte (KPM-EG) entwickelt wurde. Dabei werden die Parameter aus KPM-EG weitestgehend übernommen, um Konsistenz zum bankintern eingesetzten KPM-EG herzustellen.

Marktpreisrisiken
Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Volatilitäten, etc.), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in das Zinsänderungsrisiko, das Immobilienrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Aktienrisiko, das Fremdwährungsrisiko sowie das Rohstoffrisiko. Zudem wurden innerhalb der Risikoinventur mehrere Risikokonzentrationen in den Marktpreisrisiken identifiziert. Nachfolgend erfolgt eine Auflistung der identifizierten Risikokonzentrationen:

- Zinsänderungsrisiko: Hoher Anteil an variabel verzinslichen Kundeneinlagen
- Immobilienrisiko: Hoher Anteil des Standorts Deutschland
- Beteiligungsrisiko: Hoher Anteil der Beteiligungen an der DZ Bank am gesamten Beteiligungsrisikoexposure

Die Bank stuft das Marktpreisrisiko anhand der Risikoinventur aufsichtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung handelt es sich um ein Risiko mit einer potenziell großen Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im Rahmen der GuV orientierten Steuerung des Zinsergebnisrisikos werden monatlich die Veränderungen des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Grundlage der Berechnung sind gleitende Durchschnitte zur Abbildung des Zinsanpassungsverhaltens variabel verzinslicher Positionen sowie verschiedene Geschäftsstrukturszenarien. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR Control.

Für die vermögensorientierte Beurteilung des Zinsbuches wird das Barwertkonzept des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Integration der verzinslichen Wertpapiere erfolgt durch eine Schnittstelle aus dem VR-Control Modul ZIABRIS. Für die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung nutzt die Bank das validierte barwertige Marktrisikomodell der parclIT. Bei dem Modell handelt es sich um eine historische Simulation mit Resampling.

Für die Ermittlung des Risikos aus Beteiligungen des Direktbestands wird das Modul BETRIS der parclT verwendet. Die Risikomessung in BETRIS erfolgt auf Basis eines Multiplikatoransatzes. Hierfür wird die Bemessungsgrundlage (abgeleiteter Marktwert der Beteiligung) mit einem branchenspezifischen Multiplikator versehen. Die branchenspezifischen Multiplikatoren werden anhand von Zeitreihenanalysen abgeleitet. Die verwendeten Daten werden gemäß Aussage der parclT auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe abgestimmt.

Die Risikoermittlung für Fonds inkl. der Assetklassen Rentenanleihen, Aktien, Fremdwährungen, Rohstoffe, Beteiligungen und Immobilien erfolgt auf Basis von seitens der Union Investment regelmäßig bereitgestellten Risikokennzahlen. Die Risikoermittlung für im Direktbestand der Hannoverschen Volksbank gehaltene Immobilien erfolgt ebenfalls durch das Immobilienrisikomodell der Union Investment. Hierbei handelt es sich um eine Monte-Carlo-Simulation in Verbindung mit dem Ertragswertverfahren. Des Weiteren werden die Risiken aus Immobilienprojekten der Immobilienprojektbeteiligungsgesellschaften der Hannoverschen Volksbank über einen selbst entwickelten Ansatz ermittelt. Hierbei wird der Risikofaktor deterministisch aus der maximalen historischen jährlichen Änderungsrate des deutschen Baupreises abgeleitet. Dieser Wert wird als konservative Näherungslösung für ein Konfidenzniveau von 99,9 % betrachtet.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko einer Bank, illiquide zu werden oder höhere Kosten für die Liquiditätsbeschaffung aufwenden zu müssen. Auf Grundlage dieser Definition lässt sich das Liquiditätsrisiko in Zahlungsunfähigkeitsrisiko, Marktliquiditätsrisiko und Refinanzierungsrisiko unterteilen. In der Risikoinventur wurde ausschließlich das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als wesentlich eingestuft. Zudem wurde in der Risikoinventur beim Liquiditätsrisiko eine Risikokonzentrationen im hohen Anteil des variablen Kundeneinlagenbestands identifiziert.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen (Refinanzierungskostenrisiko) beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang (Refinanzierungsquellenrisiko) zur Verfügung stehen.

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzureichender Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. Es wird im Rahmen des Zahlungsunfähigkeitsrisikos durch entsprechende Abschläge (Haircuts) bei den Marktwerten von Wertpapieren berücksichtigt.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit, indem Fristeninkongruenzen zwischen Kapitalzuflüssen und -abflüssen ermittelt werden. Durch die Anrechnung des Liquiditätsbedarfs auf das Liquiditätsdeckungspotenzial wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter sowie kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert. Zur Simulation nutzt die Bank das Modul LIQUIRIS unter VR-Control.

Für die Ermittlung des Barwerts der Risikoklasse Liquidität wird auf die Methoden zur Messung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos (Refinanzierungskostenrisiko) zurückgegriffen. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko ist die mögliche negative Abweichung des Liquiditätsvermögens vom erwarteten Wert und resultiert aus offenen Liquiditätspositionen im Bestandsgeschäft in Verbindung mit marktweiten Liquiditätsspread-Veränderungen.

Das Liquiditätsrisiko wird darüber hinaus anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie Net Stable Funding Ratio (NSFR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Zielquote für die LCR von über 125 % und für die NSFR von über 115 % definiert.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts. In Bezug auf die Vermögens- und Ertragslage ist das Liquiditätsrisiko ein betriebswirtschaftlich unwesentliches Risiko.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Bei den operationellen Risiken wurden keine Risikokonzentrationen festgestellt.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese mittels Organisationsrichtlinien veröffentlicht.

Wesentliche operationelle Schäden werden mittels eines installierten „Ad hoc“-Meldungsprozesses kommuniziert. Darüber hinaus werden monatlich die eingetretenen (potenziellen) Schäden in einer Schadensfalldatenbank durch die eingesetzten Risikomanager erfasst.

Das IT-Risiko stellt eine spezielle Ausprägung des operationellen Risikos dar. Es ist zugleich ein Teilbereich der Informationssicherheitsrisiken, die im Rahmen des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) identifiziert, bewertet und durch geeignete

Maßnahmen reduziert werden. Im operationellen Risiko betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „externe IT-Dienstleister“ und „interne IT-Risiken“.

Über die IT-Risiken, die den externen IT-Dienstleister betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom Dienstleister einschließlich der Darstellung von eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Die Bank hat für ihre IT-Systeme und Anwendungen übergreifende IT-Sicherheitsmaßnahmen insbesondere zur Sicherstellung der Betriebsfortführung definiert. Im Zuge der Weiterentwicklung der IT-Sicherheit wurden individuelle Schutzmaßnahmen bezüglich Integrität, Authentizität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit für die besonders schutzwürdigen Anwendungen und Systeme festgelegt. Im Rahmen der (Rest-) Risikoanalyse für eigenbetriebene und ausgelagerte Anwendungen und Systeme inklusive des Notfallmanagements werden die hieraus resultierenden Risiken bei der Ermittlung der operationellen Risiken einbezogen.

Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Die Angemessenheit und Wirksamkeit der in den Notfallplänen vorgesehenen Maßnahmen wird durch entsprechende Übungen überprüft.

Im Berichtsjahr 2021 hat in der Hannoverschen Volksbank eG eine Sonderprüfung durch die Finanzaufsicht zur Angemessenheit der technisch-organisatorischen Ausstattung, zur Notfallkonzeption der IT-Systeme und Prozesse sowie zur Auslagerung wesentlicher IT-Aktivitäten stattgefunden. Die Bearbeitung der Moniten wurde durch eine Nachschauprüfung der Aufsicht Ende 2024 überprüft. Die letzten der noch als „nicht vollständig erledigt“ bewerteten Mängel wurden zum 31.12.2025 gegenüber der BaFin und Bundesbank abgemeldet.

Neben der „Ex-post“-Betrachtung eingetretener Fälle wird jährlich eine Risikoinventur (ex-ante) durchgeführt. Im zugehörigen Self-Assessment geben die OpRisk-Risikomanager Schätzungen zu potenziellen Risiken ab. Dabei werden als Schätzwerte das Minimum, der Modus (häufigster Wert) sowie das Maximum in Bezug auf die Schadenhöhe sowie die Eintrittswahrscheinlichkeit beurteilt. Die Schätzungen werden in einer Monte-Carlo-Simulation im Modul ORM von VR-Control zu einem unerwarteten Verlust simuliert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale hat die Hannoversche Volksbank eG in banküblichem Umfang abgesichert.

Die mittels des Risikomodells ermittelten operationellen Risiken werden in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und in Bezug auf die Vermögens-,

Finanz- und Ertragslage als betriebswirtschaftlich unwesentlich ein.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei den potenziellen Geschäftsrisiken, Pensionsrisiken, dem Reputationsrisiko, dem strategischen Risiko, dem Modellrisiko sowie dem Kapitalabflussrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig sowie anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken sowohl aufsichtsrechtlich als auch betriebswirtschaftlich als unwesentlich ein.

Nachhaltigkeitsrisiken

Nachhaltigkeitsrisiken sind Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung, deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines beaufsichtigten Unternehmens haben können. Nachhaltigkeitsrisiken werden nicht als eine eigene Risikoart betrachtet, können jedoch auf die bekannten Risikoarten erheblich einwirken und als Faktor zur Wesentlichkeit dieser Risikoarten beitragen. Im Hinblick auf diese Querschnittsfunktion wurden die einzelnen Risikoarten im Rahmen der Risikoinventur einer überwiegend qualitativen Analyse in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte unterzogen. Der strategische Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken wurde zudem in der Risikostrategie der Bank dargelegt. Im Berichtswesen wurden an verschiedene Stellen Nachhaltigkeitsaspekte integriert und wo möglich Indikatoren aufgenommen und fortlaufend berichtet. Das Thema unterliegt ferner einer kontinuierlichen methodischen Weiterentwicklung.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die eingesetzten Finanzinstrumente werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und im geringen Umfang zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken im Rahmen der Banksteuerung verwendet. Weiterhin werden Finanzinstrumente zur vollständigen Sicherung von Währungs- und Aktien-/Indexrisiken aus Derivategeschäften mit Kunden verwendet.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken und des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit sowohl in der ökonomischen als auch in der normativen Perspektive gegeben. Zur Überprüfung dienen von uns definierte Risikoszenarien und ein adverses Szenario, welches alle wesentlichen Risiken adressiert.

Die bankaufsichtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung werden sowohl quantitativ (u.a. Gesamtkapitalquote, Großkreditbegrenzungen) als auch qualitativ (Mindestanforderungen an das Risiko-

management) eingehalten. Dies gilt auch hinsichtlich der Vorkehrungen zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Instituts gegeben.

Zum Bewertungsstichtag 31.12.2025 betrugen die barwertigen Risiken insgesamt 429,8 Mio. EUR. Demgegenüber stand ein ermitteltes Risikodeckungspotenzial in Höhe von 1.357,0 Mio. EUR inkl. Managementpuffer. Zum Vorjahresstichtag 31.12.2024 betrugen die barwertigen Risiken insgesamt 411,5 Mio. EUR und das Risikodeckungspotenzial 1.180,6 Mio. EUR.

Das barwertnahe Vermögen stieg um 176,4 Mio. EUR. Der Anstieg hat mehrere Gründe. Der höchste Anstieg in Höhe von +58,8 Mio. EUR resultierte aus einem Anstieg der stillen Reserven in den Beteiligungen im Direktbestand. Zum einen erhöhte sich der Marktwert der Beteiligungen an der DZ Bank aufgrund einer deutlichen Wertsteigerung im Jahresvergleich. Zum anderen werden nunmehr für alle wesentlichen Beteiligungspositionen Marktwerte herangezogen, wodurch zusätzliche stille Reserven sichtbar werden.

Risikolimit	Berichtsjahr	2024	Veränderungen zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiko	207.000	164.000	43.000	26,2
Marktpreisrisiko	370.000	365.000	5.000	1,4
Operationelle Risiken	23.000	25.000	-2.000	-8,0

Wesentliche Risiken	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiko	128.868	118.067	10.801	9,1
Marktpreisrisiko	283.918	273.017	10.901	4,0
Operationelle Risiken	17.030	20.403	-3.373	-16,5

Die Entwicklung der Risiken war im Jahresverlauf in etwa stabil. Der höchste Risikoanstieg entfällt auf das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft in Höhe von +13,9 Mio. EUR aufgrund der Aktualisierung von Risikoparametern, die wiederholt in Zusammenhang mit der Ausräumung von Feststellungen aus der Sonderprüfung des barwertigen Kreditportfoliomodells und der Verlustschätzung stehen.

Die zweithöchste Änderung in Höhe von +50,2 Mio. EUR resultiert aus einem Anstieg der Nettoreserve des Zinsbuchs. Die Veränderung ist maßgeblich auf die fortschreitende Normalisierung des Zinsniveaus zurückzuführen, welche sich in einer strukturellen Anpassung der risikolosen Zinsstrukturkurve widerspiegelt. Während zum Vorjahresstichtag noch eine leicht inverse Zinsstruktur vorlag, weist die Kurve zum aktuellen Stichtag eine deutlich positive Steigung auf. Im Berichtszeitraum verringerte sich die risikolose 3-Monats-Stützstelle um -66 Basispunkte, wohingegen die 10-Jahres-Stützstelle um +56 Basispunkte anstieg. Zum 31.12.2025 ergibt sich hieraus ein Spread von 92 Basispunkten zugunsten der langfristigen Stützstelle. Der Zinsanstieg in den Kapitalmarktstützstellen wirkt sich aufgrund des aktivischen Festzinsüberhangs negativ auf die stillen Reserven aus. Gleichzeitig führen jedoch Konditionssenkungen in kurzfristigen Passivprodukten in Verbindung mit steigenden Volumina sowie die gezielte Ausnutzung der Fristentransformation im Neugeschäft unter Beibehaltung eines moderaten Zinsänderungsrisikos zu positiven Reserveeffekten, die den negativen Einfluss spürbar überkompensieren.

Weiterhin überschreitet das positive Betriebsergebnis vor Bewertung den negativen Effekt aus der Abschreibung der IMMAC Holding AG und der GEORGE Holding GmbH. Dadurch ergibt sich ein leicht positiver Einfluss auf das barwertnahe Vermögen aus dem Jahresüberschuss des Jahres 2025.

Zudem ist das dem Marktpreisrisiko zugeordnete Beteiligungsrisiko im Direktbestand gegenüber dem Vorjahr um +10,3 Mio. EUR angestiegen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die bereits oben erläuterten Effekte zurückzuführen (Anstieg der Marktwerte einbezogener Beteiligungen). Diese positiven Bewertungseffekte überlagern zudem den risikomindernden Einfluss aus der vollständigen Abschreibung der Beteiligungsbuchwerte der IMMAC Holding AG und der GEORGE Holding GmbH.

D. Chancen- und Prognosebericht

Im Zuge des jährlichen Überprüfungsprozesses wurden die strategischen Ziele grundsätzlich bestätigt. Mit der weiteren Fokussierung auf unsere Kernzielgruppen im gewerblichen und privaten Mittelstand wird die Wachstumsstrategie insbesondere im bilanziellen Kreditgeschäft mit wieder zunehmender Dynamik vor dem Hintergrund einer sukzessiven Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen fortgesetzt.

Unser Geschäftsgebiet ist nach wie vor durch ein Wachstum der Einwohnerzahlen und einer soliden Wirtschaftsleistung gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund bleibt auch die Wohnraumnachfrage stabil. Der Immobilienmarkt Hannover bietet somit weiterhin das Potenzial, sich weiter positiv zu entwickeln. Gesellschaftliche und demografische Veränderungen sowie die hohe Angebotsvielfalt führen zu einem weiter steigenden Beratungsbedarf unserer Kunden. Über den stationären Filialvertrieb hinaus werden auch über weitere Vertriebskanäle wie z.B. über das Plattformgeschäft die Marktchancen genutzt. Darüber hinaus erhalten wir durch regelmäßige Auszeichnungen für unsere vertrieblichen Leistungen sowie als Arbeitgeber eine positive Bestätigung unseres Handelns und stärken damit das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in ihre Bank und gewinnen neue Kunden. Unsere Arbeitgeberattraktivität unterstützt uns in unserem Bestreben, das benötigte Personal mit der erforderlichen Qualifikation zu beschäftigen.

Die anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten haben weiterhin auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Einflüsse auf Unternehmen. Dies kann aufgrund der weiterhin bestehenden Unsicherheiten und der bereits eingetretenen Folgeeffekte dazu führen, dass sich die im Folgenden dargestellten Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zugrunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. In welchem Umfang sich die weiteren Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist nicht vollständig bestimmbar. Über bestehende Risikoszenarien werden mögliche negative Entwicklungen simuliert und deren Folgen analysiert. Die etwaigen Auswirkungen des aktuellen Iran-Krieges wurden einer kritischen Würdigung über alle wesentlichen Risikoarten hinweg unterzogen. Das sowohl in der ökonomischen als auch in der normativen Perspektive regelmäßig berechnete Stressszenario weist eine ausreichend hohe Stressintensität auf, sodass mögliche Zweitrundeneffekte angemessen berücksichtigt und in ihrer Wirkung überkompensiert werden. In dem berechneten Szenario werden alle regulatorischen Anforderungen vollumfänglich erfüllt. Vor dem Hintergrund der aktuell hohen Unsicherheit (z.B. Zeitdauer des Krieges) ist der Erkenntnisgewinn aus der Erstellung weiterer spezifischer Szenarien zum derzeitigen Zeitpunkt nicht aussagekräftig.

Nach einer zwischenzeitlichen Verflachung kam es wieder zu einer Normalisierung der Zinsstrukturkurve. Es können regelmäßig positive Margen auch bei bilanziellen Einlagenprodukten erzielt werden. Der Vertrieb unterschiedlicher Einlagenprodukte bietet den Kundinnen und Kunden eine bedarfsgerechtere Anlage seiner Gelder, obgleich die Realverzinsung unter Berücksichtigung der aktuellen Inflation belastet ist. Die breitere Produktpalette erhöht für uns als Anbieter die vertrieblichen Chancen im Rahmen einer ganzheitlichen Kundenberatung.

Das im letzten Geschäftsjahr erzielte Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 1,06 % wird planungsgemäß für 2026 mit 1,03 %, bei einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 9,3 Mrd. EUR, ein leicht vermindertes Niveau aufweisen, welches unter dem Ambitionsniveau von 1,25 % liegt. In den Planjahren bis 2028 nähern wir uns dem Zielwert immer weiter an.

Unsere Businessplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Ausgehend von einem Nachfrageanstieg im Kundenkreditgeschäft soll der Zinsüberschuss bei einem über den Planungshorizont höheren Marktzinsniveau weiter gesteigert werden. Die Wachstumsrate der Kundenkredite ist für das Geschäftsjahr 2026 mit 4,4 % und in den beiden Folgejahren mit je 4,5 %, bezogen auf die Bilanzsumme, geplant. Der Zinsüberschuss liegt damit erwartungsgemäß mit 196,1 Mio. EUR deutlich oberhalb des Vorjahresniveaus und steigert sich weiter in den Folgejahren.

Der Provisionsüberschuss soll über den Planungshorizont von drei Jahren gesteigert werden. Der relative Anteil, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, erfährt einen leichten Rückgang von 0,66 % im Jahr 2026 bis hin zu 0,63 % im Jahr 2028. Dem gestiegenen Provisionsüberschuss liegen allen voran höhere Erträge aus dem WP-Dienstleistungsgeschäft und Steigerungen der Zahlungsverkehrserträge zugrunde. Neben verzinslichen bilanziellen Einlagenprodukten steht die Vermittlung von Wertpapieren im Fokus. Gestärkt durch die wiederholt bestätigten Auszeichnungen u.a. in Bezug auf die Beratungsqualität wollen wir den positiven Trend in der Kundengewinnung fortsetzen. Aufgrund des stärkeren Wachstums der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich ein leichter Rückgang bezogen auf die relative Kennzahl.

Das Wachstum des gesamten Kundengeschäftsvolumens (bilanziell + außerbilanziell) wird mit einer Rate von 4,4 % p.a. prognostiziert und liegt damit innerhalb des angestrebten Ambitionsniveaus.

Beim Personalaufwand haben wir tarifliche Steigerungen der Gehälter sowie einen Anstieg der Mitarbeiterkapazitäten berücksichtigt. Im Ergebnis weisen die absoluten Personalkosten eine Steigerung auf. Der prozentuale Anteil, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, liegt von 2026 bis 2028 bei konstant 1,01 %. Die Höhe der Sachaufwendungen ist durch die Inflationsentwicklung weiterhin geprägt. Darüber hinaus resultiert ein wesentlicher Anteil der Aufwandserhöhung aus Projektarbeiten in Vorbereitung auf die angestrebte Einführung eines auf internen Ratings basierenden Ansatzes (IRBA) zur Bestimmung der Eigenmittelanforderungen im Kundenkreditgeschäft. Gemessen am zunehmenden Geschäftsvolumen kann der relative Anteil hingegen nahezu konstant gehalten werden (–0,70 % in 2026 und –0,69 % in den Folgejahren). In der Fortsetzung von Maßnahmen zur Digitalisierung sowie Automatisierung sehen wir die Chance, die Kostenentwicklung langfristig positiv zu beeinflussen.

Die daraus resultierende CIR bewegt sich für die Jahre 2026 mit 63,0 % bis 2028 mit 59,3 % deutlich unter der bislang angestrebten strategischen Zielmarke und ist als positiv zu bewerten. Das neu definierte Ambitionsniveau von unter 55,0 % wird vorerst nicht erreicht, allerdings findet eine sukzessive Verbesserung über den Betrachtungshorizont statt.

Für den Planungshorizont bis 2028 erwarten wir mit 1,03 % im Jahr 2026 bis hin zu 1,20 % im Jahr 2028 ein Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme über der angestrebten Zielmarke unseres bisherigen finanziellen Leistungsindikators. Der aktualisierte Wert von 1,25 % oder besser wird nicht erreicht, wobei auch hier eine stetige Annäherung an den Zielwert stattfindet. Die erwirtschafteten Jahresergebnisse sollen insbesondere zur Stärkung der Eigenmittel dienen.

Die erwartete Risikovorsorge im Kundenkreditbestand prägt erwartungsgemäß auch in dieser Planungsperiode das prognostizierte Bewertungsergebnis. In den kommenden Jahren ergeben sich weitere Teilkompensationen der zinsbedingt hohen Abschreibungen aus dem Geschäftsjahr 2022 durch die sukzessiven Zuschreibungen hin zur Fälligkeit der Wertpapiere, die abhängig von der erwarteten Marktzinsentwicklung schwanken können. Im Ergebnis fällt der relative Anteil des Bewertungsergebnisses mit Schwankungen von –0,28 % im Jahr 2026 bis –0,29 % in den Folgejahren über den Planungszeitraum bis 2028 annahmegemäß verhältnismäßig niedrig aus.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2026 bis 2028 wird der sich aus dem geplanten Wachstum im Kreditgeschäft ergebende Kapitalbedarf durch Rücklagenzuführungen, die weitere Gewinnung von Mitgliedschaftsguthaben und die weitere Aufnahme von TIER-2-Kapital gedeckt. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen unter Einbezug des antizyklischen Kapitalpuffers für inländische Risikopositionen in

Höhe von 0,75 % sowie des Systemrisikopuffers für den Wohnimmobiliensektor in Höhe von 1,0 % auch in den Folgeperioden gültig bleiben. Darüber hinaus finden die Regelungen der CRR III Berücksichtigung. Die Gesamtkapitalquote erfüllt damit über den gesamten Planungszeitraum die aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Für das Jahr 2026 wird eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 14,4 % erwartet, womit der angestrebte wesentliche Leistungsindikator übertroffen wird.

Chancen sehen wir bei einer günstigeren konjunkturellen Entwicklung als prognostiziert, insbesondere im Baugewerbe. Durch eine erhöhte Investitionsneigung und ein höheres frei verfügbares Einkommen unserer Kundinnen und Kunden könnten dann vermehrt Wachstumspotenziale in unserem Kunden- und Dienstleistungsgeschäft gehoben werden. Ein moderater Anstieg der Kapitalmarktzinsen hätte einen positiven Einfluss auf den Zinsüberschuss. Hierdurch würden sich im Wesentlichen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme und Cost-Income-Ratio erfreulicher als erwartet entwickeln.

Risiken für unseren künftigen Geschäftserfolg sehen wir im Zuge eines schweren konjunkturellen Abschwungs. Dieser spiegelt sich in gravierenden, negativen Veränderungen des Bruttoinlandsprodukts und der Arbeitslosenquote wider. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen sinkt und die gesamtwirtschaftliche Nachfrage geht aufgrund der niedrigeren frei verfügbaren Einkommen zurück, wodurch der Abschwung deutlich verstärkt wird. Die Gesamtsituation führt zu einem drastischen Anstieg der Insolvenzen bei Firmen- und Privatkunden. Aufgrund des allgemeinen Abschwungs fallen Immobilienpreise. Steigende Inflationsraten in den USA und im Euroraum führen zu moderaten Zinsanstiegen. Die Bonität verschlechtert sich deutlich, was eine signifikante Ausweitung der Credit Spreads von Unternehmens- und Staatsanleihen nach sich zieht. Insbesondere sind hiervon auch Anleihen von Finanzinstituten betroffen. Auch Aktienkurse fallen gravierend. Diese Wirkungskette wirkt voraussichtlich negativ auf alle für die Bank bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die Risikotragfähigkeitslage in der ökonomischen Perspektive sowie deren Steuerung hat ebenfalls Auswirkungen auf die vier bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Hannoverschen Volksbank, welche Kennzahlen mit einem GuV-Bezug darstellen.

In der ökonomischen Perspektive wirken sich schlagend werdende Risiken stets direkt auf das ökonomische Risikodeckungspotenzial aus. Im Unterschied hierzu kann die Risikoauswirkung in der GuV abhängig von der Art des eingetretenen Risikos auch erst über einen längeren Zeitraum bemerkbar werden und somit die Höhe der Eigenkapitalstärkung durch Thesaurierung negativ beeinflussen (bspw. infolge des Eintritts eines nachteiligen Zins-

szenarios). Demgegenüber steht z.B. der Ausfall eines Kredites, der sowohl in der ökonomischen Perspektive als auch in der GuV eine direkte Minderung des ökonomischen Risikodeckungspotenzials und des Eigenkapitals nach sich ziehen würde. Weiterhin werden zur Steuerung der ökonomischen Risiken Risikolimits in Abhängigkeit vom barwertnahen Vermögen und Risikoappetit festgelegt. Sofern ein ökonomisches Risiko ansteigt und die Einhaltung eines Limits gefährdet ist, erfolgt die Prüfung der Notwendigkeit von Maßnahmen. Die Ergreifung von Maßnahmen zur Risikosteuerung können monetäre Auswirkungen in der GuV nach sich ziehen. Beispiele hierfür werden in den nachfolgenden Ausführungen zu den einzelnen Leistungsindikatoren beschrieben.

Auf die bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme und Cost-Income-Ratio können insbesondere Einflüsse aus dem Zinsänderungsrisiko entstehen. Ein schlagend werdendes Zinsänderungsrisiko würde demnach das Betriebsergebnis vor Bewertung negativ beeinflussen. Einem starken Anstieg des Zinsänderungsrisikos kann durch Zinssicherungsgeschäfte (Zinsswaps) entgegengewirkt werden. Diese haben nach Abschluss einen unmittelbaren Einfluss auf das periodische Ergebnis.

Das Wachstum des gesamten Kundengeschäftsvolumens (bilanziell + außerbilanziell) im Verhältnis zur Bilanzsumme könnte

E. Erklärung zur Unternehmensführung *

Das Prüfungsurteil des Abschlussprüfers zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der Erklärung zur Unternehmensführung.

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft
Die Hannoversche Volksbank eG fördert im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der zweiten und dritten Führungsebene mit Frauen Zielgrößen von jeweils 25 % festgelegt. Die Zielgrößen für die Führungsebenen wurden bei der zweiten Führungsebene mit 39 % bereits über- und bei der dritten Führungsebene mit 15 % derzeit unterschritten. Ursächlich für die Unterschreitung sind u. a. der anhaltende Fachkräftemangel und in der Folge eine zu geringe Anzahl an geeigneten Bewerberinnen.

Bei der Neubesetzung von Führungspositionen hat die Bank den Anspruch, wie in den bisherigen Auswahlprozessen auch, geeignete Bewerberinnen zu finden. Die Besetzungsentscheidung wird durch Bewertung der Qualifikation und Eignung unter Berücksichtigung

durch einen starken Anstieg des ökonomischen Adressenausfallrisikos beeinflusst werden. Eine umfassende Verschlechterung der Kreditqualität bei den Kreditnehmern würde zum Anstieg dieses Risikos führen und auf die Gefahr der Zunahme von Kreditausfällen hinweisen. In der Folge können Maßnahmen abgeleitet werden, die möglicherweise einschränkend auf das Neugeschäft im Kundenkreditgeschäft wirken. Das Wachstum im Einlagengeschäft kann unter Umständen durch Zinsänderungsrisiken in Form von sinkenden Marktzinsen negativ beeinflusst werden, indem die Geldanlage in Passivprodukten für Kundinnen und Kunden weniger attraktiv erscheint und aufgrund von geminderten Zinseszineffekten das Wachstum gebremst wird. Analoge Beziehungen zwischen den genannten Risiken und deren Auswirkungen können auch für das Wachstum im außerbilanziellen Kundengeschäft angenommen werden.

Auf den Leistungsindikator Gesamtkapitalquote wirken sich zum einen alle Maßnahmen und Risikoeintritte aus, die das Betriebsergebnis und in der Folge den Jahresüberschuss beeinflussen. Zusätzlich finden wesentliche Risiken aus der ökonomischen Perspektive, die die Säule-I-Vorgaben übersteigen, als zusätzliche Kapitalanforderung in der normativen Perspektive Berücksichtigung. Demnach wird der bedeutsame finanzielle Leistungsindikator Gesamtkapitalquote direkt durch die Risiken aus der ökonomischen Perspektive beeinflusst.

bisheriger Erfahrungen der Bewerberinnen und Bewerber getroffen.

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 25 % fest. Mit einem Frauenanteil von derzeit 0 % wird das gesetzte Ziel unterschritten. Die Nichteinhaltung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass im relevanten Zeitraum keine Gelegenheit zur Neubesetzung bestand. Durch die Bestellung Anne Mahlers zum Vorstandsmitglied wird die Bank die Zielgröße im Jahr 2026 erreichen.

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 33 % fest. Diese Zielgröße wurde im Berichtszeitraum unterschritten. Sie liegt mit 27 % unter dem festgelegten Wert. Die Unterschreitung ist einerseits auf das altersbedingte Ausscheiden einer Frau und ihre Nachbesetzung durch einen Mann zurückzuführen, andererseits auf Veränderungen in der Arbeitnehmervertretung aufgrund eines abweichenden Wahlergebnisses. Bei anstehenden Besetzungsverfahren werden qualifizierte Kandidatinnen gezielt in den Auswahlprozess einbezogen.

* Dieser Teil ist nicht Bestandteil des Prüfungsurteils des Abschlussprüfers zum Lagebericht.

F. Nichtfinanzielle Berichterstattung *

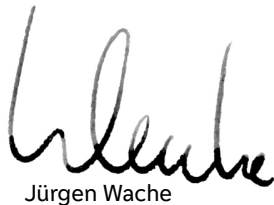
Wir werden den gesonderten nichtfinanziellen Bericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025 nach § 325 HGB im Bundesanzeiger offenlegen. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher an dieser Stelle nicht abzugeben.

* Dieser Teil ist nicht Bestandteil des Prüfungsurteils des Abschlussprüfers zum Lagebericht

Hannover, den 20. April 2026

Hannoversche Volksbank eG

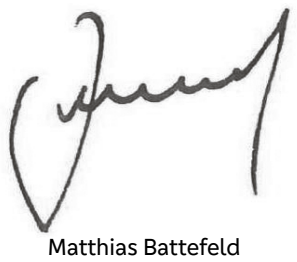
Der Vorstand



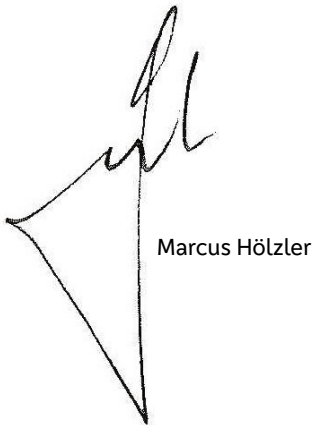
Jürgen Wache



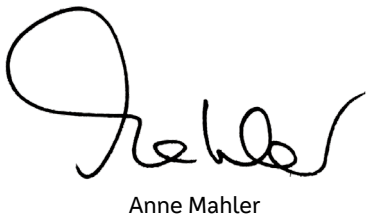
Daniel Haartz



Matthias Battefeld



Marcus Hölzler



Anne Mahler

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zugewiesenen Aufgaben umfassend wahrgenommen. Im Zuge dessen hat der Aufsichtsrat den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung kontinuierlich überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für die Hannoversche Volksbank relevanten Fragen, insbesondere der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der Vergütungssysteme, der Regulatorik, der Informationstechnik und Organisation sowie der Nachhaltigkeit und der Compliance, sowohl schriftlich als auch mündlich informiert.

Anhand der in der Regel quartalsweise zur Verfügung gestellten schriftlichen Berichte und in regelmäßigen Sitzungen, hat der Aufsichtsrat sich intensiv über die Lage der Bank und des Konzerns sowie über die aktuellen regulatorischen Herausforderungen und die grundsätzlichen Fragen zur Geschäftspolitik eingehend unterrichten lassen und sich darüber mit dem Vorstand beraten.

Im Berichtsjahr haben vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat zu vier außerordentlichen, einer konstituierenden sowie zu einer weiteren Sitzung zusammengekommen, in der er sich mit den in der Planung zugrundeliegenden unternehmerischen Annahmen befasste und sie mit dem Vorstand diskutierte. Die Plenums- und Ausschusssitzungen wurden überwiegend in Präsenz abgehalten. Der Aufsichtsrat hat in zwei Fällen virtuell getagt und zudem fünf Beschlüsse im Rahmen von schriftlichen Verfahren gefasst.

In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse berichtete der Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, das Risikomanagement und das interne Kontrollsystem sowie über Entscheidungen und Ereignisse mit erheblicher Bedeutung für die Bank. Zudem wurde der Aufsichtsrat über die Kapitalmarktsituation, Entwicklungen im Zins- und Währungsraum sowie über regulatorische Neuerungen informiert. Wesentliche Schwerpunkte der Berichterstattung und Beratung bildeten die Nachfolgeplanungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat fortlaufend mit Entscheidungen zu Beteiligungsunternehmen.

Die vier Ausschüsse des Aufsichtsrates nahmen im Berichtsjahr ihre Entscheidungsbefugnisse auf der Grundlage der Geschäftsordnung wahr. Der Aufsichtsrat wurde in seinen Sitzungen über die sorgfältigen Prüfungen sowie den Inhalt und die Ergebnisse

der Ausschüsse unterrichtet. Im Geschäftsjahr 2025 fanden insgesamt zwölf Sitzungen des Präsidialausschusses statt. Der Risikoausschuss tagte viermal und der Prüfungs- und Kreditausschuss jeweils fünfmal.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates nutzen für die Sitzungsvor- und -nachbereitung ein eigenes Aufsichtsratsportal. Sie hatten ausreichend Gelegenheit, sich mit den in den Ausschüssen bzw. in den Aufsichtsratssitzungen vorgelegten Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen und eigene Anregungen einzubringen.

Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der Hannoverschen Volksbank einbezogen, die nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung seiner Zustimmung bedürfen. Zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstandsvorsitzenden fanden daneben regelmäßige Besprechungen statt, in denen über aktuelle operative Themen informiert und strategische Überlegungen vorbereitend erörtert wurden.

Der Aufsichtsrat hat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen könnten, erbracht wurden.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den Bericht des Genoverband e.V. über die Prüfung gemäß § 53 GenG und die Prüfung des Jahresabschlusses 2024 bei der Hannoverschen Volksbank entgegengenommen, diesem nach eigener Prüfung zugestimmt und den Jahresabschluss sowie den Lagebericht zum 31. Dezember 2024 gebilligt.

Im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss und der von der Vertreterversammlung zu beschließenden Verwendung des Jahresüberschusses des Geschäftsjahres 2024, setzte sich der Aufsichtsrat mit der Kapitalsituation der Hannoverschen Volksbank auseinander. Vor diesem Hintergrund hat der Aufsichtsrat der Vertreterversammlung der Bank am 16. Juni 2025 vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2024 die Zahlung einer Dividende von 5,5% zu beschließen.

In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Kreditwesengesetzes führte der Aufsichtsrat eine Evaluation des Vorstands und des Aufsichtsrates durch. Hierbei kam er zu dem Ergebnis, dass die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung jeweils des Vorstands und des Aufsichtsrates sowie die Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder als auch jeweils des Vorstands und des Aufsichtsrates in seiner Gesamtheit den regulatorischen Anforderungen

entsprechen. Der Aufsichtsrat hat daher sowohl die individuelle Eignung der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder als auch jeweils die kollektive Eignung des Vorstands und des Aufsichtsrates festgestellt.

Anhaltspunkte für grundsätzliche und tiefgreifende Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern hat es nicht gegeben.

Dem Aufsichtsrat standen nach seiner Einschätzung im Berichtsjahr angemessene personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung, um seinen Mitgliedern die Einführung in ihr Amt zu erleichtern und die Fortbildung zu ermöglichen, die zur Aufrechterhaltung der erforderlichen Sachkunde notwendig war. So bietet die Hannoversche Volksbank den Mitgliedern des Aufsichtsrates die Kostenübernahme für aufsichtsratsbezogene Fortbildungsprogramme externer Anbieter an. Zudem werden neu in den Aufsichtsrat eingetretenen Mitgliedern im Rahmen ihres Onboarding-Prozesses individuelle interne Schulungen beziehungsweise Informationsgespräche zur Unterstützung bei der Vorbereitung auf ihre Aufgaben im Aufsichtsrat der Hannoverschen Volksbank angeboten und von diesen wahrgenommen. Ferner fanden im Geschäftsjahr 2025 zwei interne Schulungen des Aufsichtsrates zu den Themen Risikomanagement und „MeinKrypto“ sowie ein externes Webinar zum Thema Digital Operational Resilience Act (DORA) statt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Hannoverschen Volksbank einschließlich des Vorschlags des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zum 31. Dezember 2025 in seiner Sitzung vom 27. April 2026 eingehend geprüft. An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses nahmen Vertreter des Genoverband e. V. teil, um ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung zu berichten. Darüber hinaus standen sie den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Das abschließende Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrates entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung des Genoverband e.V. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung oder den vorgelegten Abschluss zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Hannoverschen Volksbank zum 31. Dezember 2025 in seiner Sitzung vom 27. April 2026 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben entschieden, der Vertreterversammlung am 22. Juni 2026 hinsichtlich der Beschlussfassung über die Verwendung des im Jahresabschluss 2025 ausgewiesenen Bilanzgewinns in Höhe von 17.063.989,06 € vorzuschlagen, eine Dividende für die

Geschäftsguthaben der Mitglieder in Höhe von 5,5%, insgesamt 5.745.154,68 €, auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2025, in Höhe von 11.318.834,38 €, den Ergebnismittelrücklagen zuzuweisen.

Die Vertreterversammlung 2026 wird im Hannover Congress Centrum (Niedersachsenhalle) in Hannover abgehalten.

Zum 30. April 2025 ist Herr Gerhard Oppermann, der bis dahin 17 Jahre lang die Funktion des stellvertretenden Vorstands-vorsitzenden innehatte, nach mehr als 40 Jahren in der Bank und 24 Jahren im Vorstand aus ebendiesem ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Oppermann für sein erfolgreiches und prägendes Wirken über so viele Jahre im Vorstand der Hannoverschen Volksbank. Mit dem Ausscheiden von Herrn Oppermann zum 30. April 2025 hat Herr Marcus Hölzler die Nachbesetzung des Firmenkundenvorstandes und Herr Daniel Haartz, Produktionsvorstand der Bank, den stellvertretenden Vorstandsvorsitz übernommen. Vor dem Hintergrund der Nachfolgeregelung für Herrn Jürgen Wache und der Nachbesetzung des Vorstandsvorsitzes wurde nach der Durchführung eines Auswahlverfahrens im April 2025 Herr Haartz mit Wirkung zum 1. Juli 2026 zum Vorstandsvorsitzenden der Hannoverschen Volksbank bestellt. Herr Haartz ergänzt bereits seit August 2022 das Vorstandsgremium. Er gehört mit Beginn seiner Ausbildung zum Bankkaufmann der Bank an, verantwortete zuletzt die Bereichsleitung Kreditservice und war zuvor über viele Jahre als Bereichsleiter Finanzen/Controlling tätig. Hinsichtlich der Nachfolgeregelung für Herrn Haartz als Produktionsvorstand der Bank wurde nach der Durchführung eines weiteren Auswahlverfahrens im August 2025 Frau Anne Mahler mit Wirkung zum 1. Januar 2026 als stellvertretendes Mitglied und ab dem 1. Juli 2026 zum ordentlichen Mitglied des Vorstands der Hannoverschen Volksbank bestellt. Seit 2022 ist Frau Mahler als Bereichsleiterin des Kreditservice in der Bank tätig. Zuvor übte sie Tätigkeiten als Steuerberaterin und Wirtschaftsprüferin im Prüfungsdienst des Genossenschaftsverbandes aus. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt mit Herrn Haartz und Frau Mahler eine gute Nachbesetzung gefunden zu haben. Die Einarbeitungs- und Übergangszeit bis zum Ausscheiden von Herrn Wache zum 30. Juni 2026 ist bewusst gewählt und sorgt für eine kontinuierliche und geordnete Übergangsphase.

Mit Ablauf der Vertreterversammlung am 16. Juni 2025 ist Frau Antje Pommerien, Richterin am Oberlandesgericht (OLG) Celle und langjähriges Mitglied des Aufsichtsrates seitens der Anteilseignervertreter, aufgrund ihres planmäßigen Eintritts in den Ruhestand, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Frau Pommerien für ihr großes Engagement im Gremium und dessen Ausschüssen. Als Nachfolger wurde Herr Dr. Boris Töller,

Geschäftsführer der Nummi GmbH, am 16. Juni 2025 durch die Vertreterversammlung als Anteilseignervertreter zum Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. Zudem wurden nach Ablauf der regulären Amtszeit von drei Jahren, Frau Dr. Annabelle Schnaith und Herr Dr. Alexander Kind für eine weitere Amtsperiode gewählt. Darüber hinaus fand am 15. Mai 2025 die Wahl der Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter für den Aufsichtsrat statt. Mit dem Ausscheiden der Betriebsratsvorsitzenden Frau Stefanie Scholz mit Wirkung zum Ablauf der Vertreterversammlung am 16. Juni 2025 ist Herr Stefan Proksch, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, seitens der Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter neu in den Aufsichtsrat eingetreten.

Mit der Vertreterversammlung am 22. Juni 2026 endet turnusmäßig die Mandatsperiode der Herren Prof. Dr. Volker Epping, Dr. Dennis Bertog, Werner Meier und Andreas Segler. Eine Wiederwahl der Herren Dr. Bertog, Meier und Segler ist möglich. Herr Prof. Dr. Epping scheidet aufgrund des Erreichens unserer Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat aus.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hannoverschen Volksbank für die im Jahr 2025 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hannover, den 27. April 2026

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender
Dr. Alexander Kind



**Hannoversche
Volksbank**

Hannoversche Volksbank eG
Kurt-Schumacher-Straße 19
30159 Hannover

Unsere Niederlassungen



**Volksbank
Celle**

Niederlassung der Hannoverschen Volksbank



**Volksbank
Hildesheimer Börde**

Niederlassung der Hannoverschen Volksbank